

Arbeiterzeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Städten erhältlich

Jeder Pfennig ein Flugblatt!
Sorge auch Du für den Sieg der Liste 4
Zeichne auf Wahlzettel die Liste 4

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Vellagen: Der rote Stern / Proletarisches Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Kampf

6. Jahrgang Dresden, Dienstag den 26. August 1930 Nummer 198

„KPD führt denkbar gefährlichsten Schlag!“

Die Programmklärung unseres Zentralkomitees wie eine Bombe eingeschlagen. Antwortet der Meute: Jeder von uns ein Verkünder unseres Programms! Jeder ein Organisator für den Sieg der Liste 4!

Dresden, den 26. August.

Der Schlag hat gelessen. Die Proklamierung des Zentralkomitees unserer Partei zur nationalen und sozialen Frage des deutschen Volkes hat vom „Vorwärts“ bis zu Hitler ein ohnmächtiges Wutgeschrei ausgelöst. Die KPD wird nationalitätstreu als Hitler, brüllt der „Vorwärts“. Die Kommunisten wollen Hitler überreden, freilicht der „Berliner Börsenkurier“, das Blatt der „Friedensopfer“. „Kommunistische Geistesdiebe“, heißt Hitler der kapitalistischen Journaille nach. Der „Sächsische Beobachter“, das Faschistenblatt Straßers, schreibt wörtlich:

„Ein schreckliches, ein historisches Dokument... Indem die KPD den Befreiungskampf zum nationalen Befreiungskampf ausweitet, führt sie gegen die Hitlerpartei und überhaupt gegen die ganze Bürgerlichkeit den denkbar gefährlichsten Schlag.“

Das ist die Wahrheit! Darum schäumt die Meute vor Wut, weil wir Kommunisten den nationalitätstreu Phrasenführer der Hitlerbanditen zerreißen, die Erfüllungspolitik des „Frontläufer-Kabinetts“, der Hindenburg-Brüning und der sozialdemokratischen Youngpolitiker entlarzen, weil wir Kommunisten den werktätigen Massen Deutschlands zeigen, daß die nationale Befreiung nur errungen werden kann, wenn vorher die Ausbeuter im eigenen Lande niedergeworfen worden sind.

Der „Vorwärts“ meint, wir seien „nationalitätstreu als Hitler“. Wir erklären, so heißt es in der Programmklärung unseres Zentralkomitees, feierlich vor allen Völkern der Erde, daß wir im Falle unserer Machtergreifung alle sich aus dem Versailler Friedensvertrag ergebenden Verpflichtungen für null und nichtig erklären, daß wir keinen Pfennig Anleihe zahlen für die imperialistischen Anleihen, Kredite und Kapitalanlagen in Deutschland leisten werden.

Insoweit wir Kommunisten werden nicht, wie es Hitler den imperialistischen Räubern Frankreichs, Englands und Italiens verleiht, Reparationen nach Maßgabe des Möglichen zahlen! Insoweit wir Kommunisten werden nicht, wie es die SPD-Führer tun, die werktätigen Massen Deutschlands ausplündern und

über drei Generationen hinweg jährlich 2 Milliarden den kapitalistischen Räubern jenseits der Grenze in den Rücken werfen. Aber wir Kommunisten lassen in unserer Erklärung keinen Zweifel darüber, auf welchem Wege nur die werktätigen Massen den Youngplan zerreißen können. Wir erklären, Sturz der eigenen Ausbeuter, Aufhebung der Herrschaft der Arbeiter im Bündnis mit allen Werktätigen ist die unbedingte Voraussetzung zur Niederwerfung auch der ausländischen Kapitalisten.

Wir Kommunisten, heißt es in unserer Programmklärung, sind für den revolutionären Sturz der gegenwärtigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung, für die Aufhebung aller Rechte und Vorrechte der herrschenden Klasse, für die Abschaffung jeder Ausbeutung. Zur Macht gelangt, werden wir dem Treiben der Bankmagnaten, der Industriekapitalisten, der Junker, der Handelskapitalisten schonungslos Einhalt gebieten. Wir werden die proletarische Nationalisierung der Banken, der Fabriken, des Grund und Bodens durchsetzen.

durchführen. Wir werden den zur Unterdrückung der Werktätigen bestimmten Machtapparat der Bourgeoisie zerbrechen und die wahre Volksherrschaft, die Sowjetdemokratie, durchsetzen.

Hat dieses unser Programm, für das wir die Revolution organisieren, noch etwas mit demjenigen Hitlers oder einer anderen Partei zu tun? Ist deren Freiheitsgeschrei nicht lediglich ein infames Manöver, die arbeitenden Massen vom Kampf gegen die eigenen Kapitalisten abzuhalten?

Unsere Programmklärung hat im Lager des Klassenfeindes eine verfluchte Wut ausgelöst. Daß sie im Lager der Ausbeuter ein millionenfaches, begeltes Echo weckt, daß sie ein dröhnender Alarmruf werde zur Organisation der vorwärtsstürmenden Klassenfront des Proletariats, dafür müssen wir sorgen. Jeder Kommunist ein Verkünder unseres Programms, jeder klassenbewußte Arbeiter ein Agitator und Organisator zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes.

Die Probe auf den 14. September:

Mit uns die Massen!

Gewaltiger Vormarsch der KPD / Stimmen mehr als verdoppelt / Nazis zum Stillstand gebracht / Rückgang der SPD

Salze, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Die kommunistische Partei errang bei den Gemeindevahlen in Freyburg in Mitteldeutschland am Sonntag einen gewaltigen Sieg. Das Ergebnis war folgendes Resultat:

KPD	331 (1929: 144)
Nazis	300 (1929: 297)
Wie nationalsozialistische Opposition	5 (1929: 24)
Wirtschaftspartei	344 (1929: 452)

Arbeitsnehmer (SPD u. unpolitische Liste 166 (1929: 242) Deutschnationalen 325 (1929: 566) Indem die Nazis ganze 3 Stimmen Zuwachs erhielten, wurden sie von der KPD, die ihre Stimmenzahl fast verdreifachte, überflügelt.

Mörder!

3 Arbeiter sind am Sonnabend in Bunzlau ermordet worden. Von den Hitlerbanden, die für ihren Arbeitermord von den Kapitalisten bezahlt werden? Auf Befehl tschechischer Polizeioffiziere, denen Proleten freimüßig sind? Nichts dergleichen. Ein sozialdemokratischer Landrat Kühne gab den Befehl zum Feuern, ein sozialdemokratischer Staatsfunktionär hat sich das „Ruhmesblatt“ verdient, die ersten Todeopfer des Polizeiterrors in diesem Wahlkampf seinen kapitalistischen Auftraggebern als Opfer gebracht zu haben.

3 Arbeiter wurden erschossen, weil sie gegen faschistische Terrorbanden demonstrieren wollten. Ein Sozialdemokrat ist der Mörder! Auch die Dresdner Volkszeitung bringt den Bericht. Aber sie verzweigt, wer der Mörder ist. Wir müssen das Schweigen brechen! In keiner Wahlverkäufung, in keiner Betriebs- und Betriebsversammlung dürfen wir verschweigen, daß es ein sozialdemokratischer Staatsfunktionär gewesen ist, der drei Arbeiter zur Strecke brachte, weil sie gegen die Faschisten demonstrieren.

Duisburg, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Am Sonnabend griff eine Horde schwerbewaffneter Nazis in einer Stärke von etwa 100 Mann eine Arbeiterwohnung an, in der die kommunistische Zeitung für die Strahnpassanten ausgehängt wird. Die Arbeiter setzten sich zur Wehr, wurden aber von der bewaffneten Hebermacht zurückgeworfen. Die Polizei griff in den Kampf ein und stellte Maschinengewehre auf. Es wurden 20 Verhaftungen vorgenommen, aber nicht etwa unter den Nazis, sondern unter den Arbeitern, die ihr politisches Eigentum verteidigten. Polizeipräsident ist der Sozialdemokrat Meyer.

Bomag-Proleten zerreißen den Pakt der Streifabwürger

Belegschaft beschließt: Weiterstreiken! / Metallarbeiter Sachsens, schließt euch an!

Flauen, den 26. August.

Die geliebte Streikversammlung der Bomagarbeiter, die zu der Vereinbarung, die die Reformisten mit der Bomag-Belegschaft getroffen haben und die einen 7 1/2 prozentigen Lohnabbau vorsah, Stellung nahm, brachte den Reformisten eine Niederlage. Unter Führung der KPD nahmen die Arbeiter mit Entschiedenheit gegen den schändlichen Kuhhandel der Reformisten Stellung und beschloßen mit vier Fünftel Mehrheit, den Streik fortzusetzen.

Diese Entscheidung der Bomagarbeiter hat für die sächsische Metallindustrie große Bedeutung. Die Bomagarbeiter sind nicht nur, nach dem Lohnraub gefolgt, sie haben den besten Grund, den die Reformisten mit ihnen treiben, ihre Kampflinie entgegenzustellen. Um den Streik abwürgen zu können, riefen die Reformisten den „linken“ Max Sendewitz zu Hilfe. Als Sendewitz sah, daß die Belegschaft feststand, erklärte er, daß die SPD alles tun werde, um einen Lohnabbau zu verhindern. Der Redner der KPD zerstörte die Seifenblasen von Sendewitz und zeigte auf, daß die sozialdemokratische Presse von Beginn des Streiks an veruchte, eine Ausdehnung des Kampfes zu verhindern und daß ihre Hege gegen die KPD eine offene Stellungnahme für die Unternehmer bedeutet habe.

Die Metallarbeiter Sachsens müssen erkennen, daß sich die „linken“ Sozialdemokraten vom Schlage des Sendewitz nur an die Spitze des Streiks stellen, um ihn leichter abzuwürgen zu können.

Der Kampf der Bomagarbeiter muß mit einem Siege enden. Notwendig ist, daß die übrigen sächsischen Metallarbeiter zur offenen Unterstützung ihrer kämpfenden Kollegen übergehen.

In allen Metallbetrieben müssen die Arbeiter revolutionäre Kampfaktionen wählen und den Streik gegen Lohnraub organisieren. Nur wenn die Metallarbeiter die Führung ihrer Kämpfe in ihre eigene Hand nehmen, wenn sie maßhalten unter den Lösungen der KPD, werden sie in der Lage

sein, erfolgreich gegen die Unternehmerrückseite anzukämpfen zu können. An die Arbeiterschaft ergeht der Appell:

Sammelt für die streikenden Bomagarbeiter! Unterstützt den Kampf gegen Lohnraub der Bomagproleten durch Auslösung von Streiks in den übrigen Betrieben!

Auch Billeroh & Koch legt still

Die Steingutfabrik Billeroh & Koch in Dresden legt den Betrieb still. Der Anschlag der Firma wurde Sonnabend ausgehängt. Darin ist gesagt, daß 1310 Arbeiter und 98 Beamte entlassen werden, weil die „Werkstättensachen zu hoch“ sind. Offensichtlich ist die Betriebsstilllegung eine Maßnahme, um die Löhne und Gehälter zu senken, später den Betrieb wieder aufzunehmen mit herabgesetzten Löhnen. (Wir werden noch ausführlich dazu Stellung nehmen.)

Heute spricht Heinz Neumann

der Chefredakteur der „Roten Fahne“, Mitkämpfer der heldenhaften Kantonner Kommune! Noch vor wenigen Tagen in Rußland gewesen, wird er antworten auf die schamlosen antibolschewistischen Verleumdungen der Nazis und der „Dresdner Volkszeitung“. Mögen die Feinde des Proletariats den Mut aufbringen, heute abend zu sprechen. Sie werden, wie immer, knifeln. Für die Werktätigen Dresdens aber gilt heute die Parole:

Alles auf zum Keglerheim, Punkt 19,30 Uhr!

Wer ist der Feind des Mittelstandes?

Dresden, den 26. August.

Die Unerschrockenheit, mit der die nationalsozialistischen Führer immer wieder behaupten, sie wollen den „Mittelstand retten“, führte dazu, daß tatsächlich eine große Anzahl kleiner Gewerbetreibenden ihnen auf den Leib trock. Besonders bei den Sachwahlen erhielt die NSDAP eine ganze Anzahl Stimmen der kleinen Gewerbetreibenden. In dem Programm der Nazis wird in Punkt 16 geschrieben:

„Wir fordern die Schaffung eines gesunden Mittelstandes und seine Erhaltung.“

Wer bisher geglaubt hat, daß bei „etwas Neues“, braucht sich nur die Weimarer Verfassung oder das Programm irgendeiner bürgerlichen Partei anzusehen. Er kann dort nicht nur Sinnemäßig, sondern wörtlich das Gegenteil lesen. Diese Redensarten sind nichts als ein Betrug an den kleinen Gewerbetreibenden, den die bürgerlichen Parteien seit Jahren begingen und den die NSDAP als ganz „neue Offenbarung“ betreibt. Die Erfahrungen der Nachkriegszeit sollten eigentlich auch dem kleinen Gewerbetreibenden die Augen geöffnet haben, daß all diese „Mittelstandsretter“, nichts als erbärmliche Windbeutel sind, zu denen sich auch die Nazis gesellen.

In der Tat muß jeder, der den Kapitalismus unterstützt, mithelfen an der Vernichtung des Mittelstandes, an seiner Proletarisierung und Verelendung. Durch die Nationalisierung der Produktion ist der Handwerksmeister nicht mehr konkurrenzfähig. Die Monopolunternehmen (Zigarettenfabriken, Kohlenindustrie u. a.) gehen immer mehr dazu über, den Vertrieb ihrer Produkte selbst in die Hand zu nehmen und das kleine Gewerbe auszuschalten. Immer mehr Steuern werden dem Arbeiter ebenso wie auch dem Mittelständler auferlegt. Kredite werden selbst von den Gemeindefinanzämtern nur an „kreditwürdige“ Firmen gegeben, d. h. an große. Ein kleiner Geschäftsmann kann nur mit größter Mühe, und nur wenn er sich mit Haut und Haaren dem Wucherer zu verschreiben bereit ist, sich einen hochverzinsbaren Bankkredit verschaffen, oder er muß Wechselverpflichtungen eingehen, die schon so vielen das Genick brachen. So ist die ganze kapitalistische Weltwirtschaft darauf angelegt, den Mittelstand zu ruinieren, und zwar bewußt zu ruinieren, damit für die Monopolkapitalisten der großen Trusts die Profitmöglichkeiten größer werden.

Eine weitere Ursache der vielen Bankrotte ist das Sinken der Käufkraftkraft, die Entlassungen der Arbeiter und Angestellten, die gezwungen werden, mit einigen Hungerpennigen der Erwerbslosenversicherung zu vegetieren. Allein im ersten Halbjahr 1930 ist die an die Arbeiter und Angestellten ausgezahlte Lohnsumme durch die Entlassungen um rund 3 Milliarden zurückgegangen. Dazu kommt die Kürzung der Löhne und Gehälter der noch in den Betrieben Beschäftigten, die jetzt in allen Betrieben durchgeführt wird. Die Verminderung der Massenkaufkraft allein durch diese beiden Faktoren (Entlassungen und Lohnraub) erreicht mindestens 9-10 Milliarden Mark jährlich. Ist es da verwunderlich, daß viele Tausende kleiner Gewerbetreibenden Bankrott machen? Sie, die heute ihren letzten Spargroschen zugelegt haben, um den Bankrott abzuwehren, sind am Ende. Die Großen zrellen die Kleinen.

Was tun bei einer solchen Situation die Nationalsozialisten praktisch für den Mittelstand? Sie helfen den großen Gaunern, den kleinen Mann völlig zu ruinieren. Aus dem vielen vorliegenden Material sollen die nachfolgenden Tatsachen das beweisen. Am 1. Februar 1929 stimmte die NSDAP mit allen anderen Fraktionen (SPD und Bürgerlichen) folgende kommunizistische Entwürfe nieder:

Die SPD forderte langfristige öffentliche Kredite zu niedrigem Zinssatz, Senkung der Zinsen für bereits vorhandene Schulden, Kontrolle der öffentlichen Kreditverteilung durch die Kleingewerbetreibenden selbst, Befreiung der Stempelsteuern und amtlichen Gebühren, Befreiung der Einkommen bis 5000 Mark von der Grund- und Gewerbesteuer, Befreiung von der Grundwertsteuer bis zu 20000 Mark und Niederdrückung aller Steuerhöhen für die kleinen Gewerbetreibenden.

Die Ablehnung dieser kommunizistischen Forderung durch die NSDAP ist eine eindeutige Verteidigung der großen Kapitalisten auf Kosten der Werktätigen. Aber nicht genug damit. Aus den Sitzungsprotokollen des Reichstags vom 12. und 14. April kann man sehr interessante Aufschlüsse über die politikpolitische Steuerpolitik der NSDAP erhalten. Die Regierung hat vorgeschlagen, die Kapitalertragssteuer und die Kapitalvertragssteuer zu befreien. Die Kommunisten beantragten, diesen Regierungsvorschlag abzulehnen. Die NSDAP stimmte mit allen übrigen Parteien gegen den kommunizistischen Antrag und überließ somit den Bolschewisten jährlich 200 Millionen Mark.

In all diesen Verbrechen der NSDAP kommt nach der Steuerfiskal in Thüringen, wo Kap-Strid wader an der Arbeit ist, die Gewerbetreibenden ebenso wie die Arbeiter bis zum äußersten auszunutzen. In Gotha, in Gera und anderen Städten des „Dritten Reiches“ werden schon jetzt die Steuern auf Grund der Diktaturverordnung Brüning-Hindenburg eingetrieben. Erbarmungslos kündigt Strid die Steuern und beweiß taglich, daß die NSDAP mit ihrem Geschreibsel und Programm ihre eigenen Anhänger betrügt. Sie begeht denselben Völlerei wie die SPD. Sie plündert um des Profits der großen Finanzmagnaten willen rücksichtslos die Massen aus.

Im jetzigen Wahlkampf schreiben die Nazi-Blätter wieder zudiktale Worte. Sie schreiben sogar von kapitalistischer Völlerei. Aber erwähnen sie Eugenberg, Forst, Kirdorf, Dr. Somin, Aldner, Krupp, Dr. Duisberg und Kampmann als die Völlerei, die das Volk vernichten? Wird etwas über Herrn Wittke und die übrigen Ausbeuter in Sachsen gesagt? Nein! Diese sind den Nazis nicht als Feinde der Werktätigen bekannt. Aber gerade diese Herrschaften sind es doch, die durch ihre Preisdiktatur durch ihre Kartelle die Werktätigen Deutschlands im letzten Jahr um rund 2 Milliarden begaunerten. Wir helfen, die Nationalsozialisten treiben eine genau so verbrecherische Politik wie die SPD und die übrigen bürgerlichen Parteien. Nicht Rettung des Mittelstandes, sondern seine Vernichtung, das ist ihre Praxis.

Die Kommunisten stellen im Reichstag sowohl als auch im Landtag praktische Anträge, die unmittelbar den kleinen Gewerbetreibenden und kleinen Bauern Hilfe bringen, die, wie oben erwähnt, von allen Volksfeinden niedergedrückt wurden. Die Kommunisten erklären, die Millionäre sollen zahlen, die großen Häupten, die das Volk vernichten. Diese großen Gauner werden aber verteidigt durch den Staatsapparat gegen den Angriff der Werktätigen. Deswegen sagt die SPD: Die Macht der Kapitalisten muß befreit werden durch die Macht der Arbeiter, die Arbeiterklasse allein ist es, die durch ihre Macht Deutschland vor dem Ruin retten kann. Wenn der Arbeiter und Angestellte millionenfach erwerbslos ist und hungern muß, reißt er handtastend den Mittelständler mit ins Elend hinein. Hat der Arbeiter aber keine Macht erreicht, dann schafft er für alle Werktätigen in Deutschland eine Existenzmöglichkeit. Wir Kommu-

Neuer Anschlag des Frontkämpfer-Kabinetts

Nach der Wahl verstärkter Steuer- und Zollsteuer

Berlin, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Das Diktaturkabinet Brüning ist dabei, im Auftrag der Trustbourgeoisie die Auspoenerung der werktätigen Massen nach den Wahlen vorzubereiten. Der Etat für 1931, der von ihm aufgestellt wird, ist darauf abgestellt, eine steuerliche Entlastung der Kapitalisten herbeizuführen. Steigermacht hat in einer Zentrumsversammlung in Kassel angekündigt, daß erhebliche Ausgabenstreichungen vorgenommen werden sollen. Es sollen aber zur gleichen Zeit alle die „Produktion belastenden“ Steuern abgebaut werden. Zum Zweck der Senkung der Besitzsteuern ist eine neue Erhöhung der Verbrauchssteuern in Angriff genommen. Außerdem will das Brüning-Kabinet auch die Lohnsteuer erhöhen und die Lohnsteuererstattung ganz beseitigen. Es wird ein weiterer Abbau der Arbeitslosenversicherung und der sozialen Ausgaben in Angriff

genommen. Zur Deckung der Festbeträge durch die Steuernausfälle ist ein Anziehen der Zollschraube vorgesehen.

Denen bietet Gebering Mitarbeit an

Oldenburg, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der ehemalige Reichsinnenminister und Vater des Kommunistengesetzes, SPD-Gebering, machte in einer Rede in einer sozialdemokratischen Versammlung folgende bezweifelnde Ausführungen:

„Wir sind nicht begierig, dabei zu sein. Aber hier ist eine Opposition, an der die Partei an sich gewinnen kann. Wir bieten unsere Mitarbeit an, weil wir die Notwendigkeit einer Außenpolitik auf breiter Regierungsmehrheit sehen.“

Die Mitarbeit der SPD mit den Parteien Brüning, Mahraun und Scholz ist die Auspoenerung des Proletariats, die Herauspressung neuer Milliardenlasten des Youngplans aus dem schaffenden Volk.

Hitler entlarvt sich als Lohnräuber

„DB“ fordert offen Lohn- und Gehaltsentzug im Dienste seiner schwerkreichen Geldgeber

Berlin, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

In einem Artikel „Der Gewerkschaftsbetrug“ wendet sich im Wälischen Beobachter Hitler gegen die reformistische verarbeitete Gewerkschaftsbürokratie. Der Artikel ist aber in Wirklichkeit ein einziger Schrei nach dem Abbau der Löhne. Diese Forderung erscheint an mehreren Stellen des Artikels. Gegen Schluß heißt es dann:

„Es bedeutet aber einen offensichtlichen Betrug an den deutschen Arbeitern, wenn heute die Führer der Gewerkschaften eine Partei wie die Sozialdemokratie unterstützen, die den heutigen Zusammenbruch der Wirtschaft verschuldet hat, und wenn die Gewerkschaftsführer dann, wenn sich dieser Zusammenbruch in weiteren Entlassungen und Abzügen äußert, mit demagogischer Verlogenheit jede Lohnkürzung ablehnen und sich als alleinige Vertreter der Interessen der Arbeiter aufspielen. Es gibt einmal einen Zeitpunkt, wo die Wirtschaft weitere Belastungen mit Steuern und sozialen Ausgaben nicht tragen kann. Dieser Zeitpunkt ist heute erreicht.“

Berliner Verkehrsarbeiter für Streik

Niederlage des Lohnräubers Vrolat

Berlin, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Die Arbeiter der Berliner Verkehrs-AG, haben in überzogener Mehrheit sich gegen die Einführung von Freizeitschichten ausgesprochen. Getreu den Lehren der Revolutionären Gewerk-

schaftsopposition hat sich bei der Abstimmung gezeigt, daß die Verkehrsarbeiter gemißt sind, den Anschlag auf ihren Lohn abzuwehren. Nach dem Abstimmungsergebnis, daß vom Betriebsrat erst gestern bekanntgegeben wurde, haben von 17312 Mitarbeitern, die sich an der Abstimmung beteiligten, sich 10 919 gegen die Einführung der Freizeitschichten ausgesprochen. Von den 10 919 Stimmen waren 7238 sogenannte „ungültige“ Stimmen.

30 Prozent Gehaltsabbau in der Gardinenfabrik Dobrig

Dresden, den 26. August.

Die Direktion der Gardinenfabrik Dresden-Dobrig hat einen Gehaltsabbau von 30 Prozent für alle Angestellten angekündigt. Sämtliche Angestellten (die Herren Direktoren zählen natürlich nicht mit) sollen bis zum 1. September ihr schriftliches Einverständnis erteilen, andernfalls gelten sie als gekündigt.

Massenentlassungen und Lohnabbau bei der Textilfabrik Frieze in Kirchhau

Am Sonntagabend erhielten 305 Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilfabrik Frieze in Kirchhau die Entlassung zugesagt. Die Massenentlassungen werden durchgeführt, um die Löhne zu kürzen. In der letzten Zeit haben Lohnkürzungen der Fabrik von 8 bis 10 Prozent stattgefunden. In der nächsten Woche sollen wiederum 275 Arbeiter und Arbeiterinnen als Stragenpflaster liegen. Der reformistische Betriebsrat hat die Entlassungen und dem Lohnraub die Zustimmung gegeben. Trotz dieser Tatsache des Lohnabbaues erklärt die reformistische Verbandsbürokratie, daß kein Lohnabbau stattfindet. Lohnarbeiter, nehmt Stellung in den Betrieben, wählt Streikbewegungen und nehmt den Kampf gegen die Unternehmerröhrer auf.

Lohnraub im Ruhrgebiet

Dortmund, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Im Ruhrbergbau sind die Verhandlungen zur Durchsetzung einer Lohn- und Preisentzug gescheitert. Die Unternehmerröhrer forderten einen Abbau der Löhne um 10 Prozent. Unter dem Druck der erbitterten Bergarbeiter haben die Gewerkschaftsführer eine Erhöhung des Schichtlohnes um 10 Prozent gefordert. Diese Forderung ist nur ein Mandat, denn die Streiktraten verlassen sich auf den Schiedsspruch des Schlichters, der schon in Angriff genommen ist. Neue Verhandlungen finden am 4. September statt.

Diktatursteuern werden nicht eingetrieben

Neue erfolgreiche Vorstöße der Kommunisten

Dresden, den 25. August.

Auf Antrag der kommunistischen Fraktion beschlossen die Gemeindeverordneten in Cunnersdorf bei Pirna einstimmig, die ungelieblichen Diktatursteuern auf Grund der Brüning-Hindenburg nicht zu erheben.

In Buchhardtswalde bei Pirna wurde ein Protest gegen die Brüning-Steuerdiktatur auf Antrag der kommunistischen Fraktion von den Gemeindeverordneten am 18. August

nisten lagen offen, daß jeder Schaffende die Möglichkeit einer gesicherten Existenz hat, aber nur dann, wenn den großen Ausbeutern ihr verbrecherisches Handwerk gelegt wird. Deshalb können sich die Mittelständler nur vor der Verelendung retten, wenn sie die Arbeiter im Kampf um Arbeit und Brot, wenn sie die Arbeiter im Kampf um die Macht unterstützen. Diesen Kampf führt die SPD. Sie entlarvt alle Betrüger. Sie prangert die Korruption im Parlament an und erklärt: Alle Einrichtungen, die sich die Kapitalisten kaufen, müssen beseitigt werden, um den Weg freizumachen für einen Aufstieg Deutschlands, der allen Werktätigen ein menschenwürdiges Dasein garantiert. Die einzige Rettung vor dem Elend liegt darin, daß die kleinen Gewerbetreibenden die SPD in ihrem Kampf unterstützen. Mögen sie das zum Ausdruck bringen, indem sie am 14. September der Liste 4 ihre Stimme geben!

einstimmig angenommen und beschlossen, die Reichsabgabe nicht zu erheben.

Wildberg gegen Diktatursteuern

SPD-Betriebe fordern Arbeitsbeschaffung

Wildberg, den 26. August.

Das Gemeindeverordnetenkollegium in Wildberg bei Dresden hat auf Antrag der kommunistischen Fraktion, die Diktatursteuern des Hindenburg-Brüningblocks abzulehnen und sofortigen Protest dagegen zu erheben. Weiter wurde auf den Antrag der SPD-Fraktion zur Arbeitsbeschaffung beschlossen, ein Darlehen aus Reichsmitteln zur Ausführung von Handarbeit anzunehmen, um der ungeheuren Erwerbslosigkeit in der Gemeinde abzuhelfen.

Nach Erkelenz der übrige Rest

Berlin, 25. August. (Eig. Drahtmeldung.)

Die sogenannte Unabhängige Demokratische Vereinigung hat in ihrer gestrigen Tagung ihre Wahlparolen festgelegt und beschlossen, daß eine Wahl der Zentrumspartei und der Deutschen Staatspartei für die Unabhängigen Demokraten nicht in Frage kommt. Die Mehrheit wird der Sozialdemokratie ihre Stimme abgeben. — Bekanntlich ist bereits vor Wochen der Demokrat Erkelenz, der gelbe Streikbrecher, zur SPD übergetreten. Er und seine Getreuen passen dahin.

Kampffront gegen reformistischen Verrat

Der Massenstreik in Roubaix, Tourcoing und Armentières geht weiter Ausgeperrte Hafenarbeiter von Le Havre rufen zur Solidarität auf

Paris, 25. August. In Lille, wo infolge des reformistischen Dolchstoßes die Streikfront zersplittert worden ist, fand gestern eine von den Roten Gewerkschaften einberufene Konferenz statt. 165 Delegierte vertraten 118 Betriebe. Nachdem die Genossen Bournot und Maurice Thorez die Lage geschildert hatten, zeigten sie die Notwendigkeit, in Lille wieder in die Fabriken zu gehen, um dort den härtesten Kampf gegen das Kompromiß und gegen die Verräter zu führen. Sie forderten die Streikenden in den anderen Orten auf, den Kampf bis aufs äußerste weiterzuführen.

In Armentières haben die Arbeiter trotz der reformistischen Anstrengungen auf Abwägung des Kampfes beschlossen, den Streik bis zur Bewilligung ihrer Forderungen fortzusetzen.

In Tourcoing und Roubaix, wo noch über 80.000 Arbeiter im Kampf stehen, hat am Sonnabend auch die Mehrheit in dem reformistischen Streikkomitee beschlossen, den Kampf weiterzuführen.

In Le Havre hat sich der Streik der Docksarbeiter verschärft. Die Unternehmer haben die Ausperrung durchgeführt. Heute wurden vier einlaufende Dampfer nach Hamburg, Nantes, Brest und Dünkirchen umgelenkt. Die kämpfenden Hafenarbeiter richten an ihre ausländischen Kollegen einen Appell zur internationalen Solidarität.

Die reformistischen Gewerkschaftsführer haben ihre Bemühungen, die Streikfront zu zersplittern, verzehnfacht. Sie befinden sich dauernd in Verhandlungen mit den Unternehmervereinigungen, dem Arbeitsminister und einzelnen Fabrikanten.

Blutige Demonstrationen in Indochina

Heldemütiger Massenkampf gegen das französische Joch

Paris, 25. August. Anlässlich des dritten Jahrestages der Hinrichtung der italienischen Revolutionäre Sacco und Banzetti durch das Dollarkapital kam es in Indochina zu gewaltigen Gedenkundgebungen, die zu blutigen Zusammenstößen mit französischem Militär, zu Straßenkämpfen und Aufstandsversuchen führten.

In Cao Lanh in der Provinz Sabel wurden mehrere Häuser reicher Kaufleute eingekerkert, als deren Bewohner die Demonstranten beschimpften. Die Menge zog darauf vor das Gouvernementsgebäude. Die französische Wache wurde zurückgeschlagen, Truppenverstärkungen mit Steinhagel empfangen. Bei einem Sturm auf andere Polizeiwachen wurden zwei Demonstranten erschossen und mehrere verletzt.

In Hof Non (Provinz Giadiuh) wurden alle Demonstrationszüge von einem starken Militäraufgebot auseinander geschlagen. In den umliegenden Dörfern wurden kleinere Kundgebungen abgehalten.

gemeinsame Sache mit dem britischen Imperialismus macht, ein, daß der Maharadscha die Flucht ergriff und von einer anderen Stelle des Hafens aus mit einer Barasse an das Schiff gebracht werden mußte.

Aus Beshawar wird gemeldet, daß sich in der nordwestlichen Grenzprovinz infolge der starken Aktivität der Aufständischen gegen die britischen Truppen immer wieder neue Kämpfe entspannen. Am 23. August kam es die ganze Nacht hindurch zu Kämpfen, kleineren Zusammenstößen und Schießereien in verschiedenen Gegenden der nordwestlichen Provinz.

Die Sowjetunion auf der Genossenschafts-Frauenkonferenz

Wien, 23. August. Heute wurde hier die Tagung der Internationalen Genossenschaftlichen Frauengilden-Konferenz, die als Auftakt zur Genossenschafts-Tagung in London, beendet.

Die Teilnahme einer Delegation sowjetrussischer Genossenschaftlerinnen bewirkte, daß die Gegenfrage reformistische und revolutionäre Genossenschaftspolitik scharf zugespitzt wurden. In ihrem Referat zum Thema „Die Mutter der Zukunft“ gab Genossin Butzowa, die Vorsitzende der genossenschaftlichen Frauengildenorganisationen der Sowjetunion einen Überblick über die sozialen Einrichtungen zugunsten der Mütter in der Sowjetunion, öffentliche Speisehäuser, Wäschereien, usw. Sie erklärte, die Frage der Stellung der Frau in der Gesellschaft könne nicht durch halbheartige und sentimentale Beschlüsse gelöst werden, die Frau müsse politisch und rechtlich befreit werden und dem Manne vollkommen gleichgestellt werden.

Zum Thema „Der Kampf gegen den Krieg“ erinnerte die sowjetrussische Rednerin an den objektiven Konflikt und fragte, was die Regierungen aller Länder einschließlich der englischen „Arbeiter“regierungen getan hätten, um die Kriegsgefahr abzumehren. Die aktive imperialistische Politik wird begleitet von Phrasen über die Abrüstung. Sie forderte eine aktive Bekämpfung der Kriegsgefahr und legte den sowjetrussischen Standpunkt in einer Resolution dar, die mit 100 gegen 23 Stimmen mit vielen Enthaltungen abgelehnt wurde.

Moskau, 25. August. In der Grube Kapitalnaja im Bezirk Stalino (Jukowka) sind infolge einer Explosion zehn Arbeiter ums Leben gekommen. Das Schicksal von fünf Arbeitern ist noch unbekannt. Ein Untersuchungsausschuss mit dem stellvertretenden Arbeitskommissar der Ukraine, Wisarow, an der Spitze wurde eingesetzt.

Nächt Sacco und Banzetti!

Massenkundgebung zum dritten Todestag in Newyork

Newyork, 25. August. Gestern Abend fand im Bolton Park in Newyork anlässlich des dritten Jahrestages der Hinrichtung von Sacco und Banzetti eine von der kommunistischen Partei organisierte wichtige Massenkundgebung statt. Die Redner schilderten unter der begeisterten Zustimmung der Menge das gigantische Anwachsen einer revolutionären Massenbewegung in den drei Jahren, die seit der Bluttat des Dollarimperialismus vergangen sind.

Am Tage des Sieges des proletarischen Weltrevolutionärs über den mordgierigen blutbesessenen Imperialismus werden auch die auf dem elektrischen Stuhl gemordeten Klassenbrüder Sacco und Banzetti gerächt sein.

Die Newyorker Polizei ging mit unglaublicher Brutalität gegen die Demonstranten vor und versuchte immer wieder, die Kundgebung zu sprengen.

Das Zentralorgan der KP. Englands schreibt

„Der deutsche Wahlkampf ist unser Kampf“

Der Leitartikel des Zentralorgans unserer englischen Bruderpartei „Daily Worker“ über die Wahlen in Deutschland stellt fest: Der Wahlkampf ist von gewaltiger Bedeutung für alle Arbeiter und besonders für die britischen Arbeiter. „Dieser Kampf ist unser Kampf“. Das Blatt fordert die Arbeiter Großbritanniens auf, ihre Solidarität zum Ausdruck zu bringen und den Young-Plan, der von der Regierung der Britischen Arbeiterpartei, die „zu einem offenen Agenten der Bourgeoisie bei der Niederdrückung der deutschen Arbeiterklasse durch den Young-Plan geworden ist“, Deutschland aufzuzwingen wurde, Schulter an Schulter mit der deutschen Arbeiterklasse zu bekämpfen.

Eine von der KP. Österreichs einberufene Massenversammlung im 10. Wiener Bezirk nahm folgende Entschliessung an:

„Die Massenversammlung der kommunistischen Partei gibt der Hoffnung Ausdruck, es möge der kommunistischen Partei Deutschlands bei den kommenden Reichstagswahlen gelingen, große Massen von der verdrängten Partei der Sozialdemokraten loszulösen und wieder einen mächtigen Schritt vorwärts zur Revolutionierung des deutschen Proletariats zu tun.“

Wir entbieten der kommunistischen Bruderpartei unsere revolutionären Grüße, es ist unser Kampf und ein Kampf für das Weltproletariat, den ihr führt.“

Bogromhelden vor dem proletarischen Klassengericht

Die Sowjetmacht duldet keinen Massenmord

Moskau, 25. August. (Teprefort.) In Stalingrad begann der Prozeß gegen die amerikanischen Arbeiter des Traktorenwerkes, Lewis und Brown, die den Regearbeiter Robinson verprügelten. Die Anklageschrift schildert Lewis als Kowboy und Trinker. Der schlimmste Teil der amerikanischen Arbeiteraristokratie hat ihn zum Vorkämpfer einer Gewalttat ausgerufen. Die Zeugen des brutalen Überfalls auf Robinson lagen aus, daß letzterer nicht die geringste Veranlassung dazu gegeben habe. Das gewalttätige Vorgehen gegen einen Regearbeiter sei lediglich dem Kaltenhaute entsprungen.

Der zweite Angeklagte, Brown, hat gegen die Recht eine systematische Heße getrieben. Lewis, der vor der Gerichtsverhandlung in einer besonderen Erklärung seine Schuld bekannte und den Kollisionshieb zurückließ, sucht jetzt den Vorfall als eine einfache Schlägerei hinzustellen, und das Gericht davon zu überzeugen, daß er sich nicht mehr auf die Vorwürfe besinnen könne. Brown verurteilt das Vergehen von Lewis, sucht aber seine eigene Rolle in dieser Affäre zu vertuschen.

Massensturm gegen die bourgeoisen Verräter

Bombay, 25. August. Am Sonnabend hat sich der Maharadscha von Patiala, der Führer der Delegation indischer Fürsten, zur Londoner „Round Table-Konferenz“ nach London eingeschifft. Bei seinem Eintreffen im Hafen von Bombay versammelte sich eine riesige Menschenmenge zu Protestkundgebungen gegen die Verräter an der indischen Revolution. Die gewaltigen Massen nahmen eine so drohende Haltung gegen den Repräsentanten der indischen Bedrückten, der

Rote Armee stößt vor

Schanghai, 25. August. Die Roten Truppen befinden sich noch im Vormarsch, in allen Provinzen von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Die gesamte chinesische Bourgeoisie lebt in Zerküßern. Der Handelsverkehr auf dem Jangtse ist noch nicht wieder aufgenommen worden. Unschlüssig verläßt durch Siegesmeldungen über die Nordtruppen zu beruhigen. Nach Berichten aus seinem Hauptquartier sollen sich drei Divisionen Kantingstruppen auf dem Marsch nach Hankau befinden, um die Roten Truppen anzugreifen.



49. Fortsetzung

Ueber die Schwelle trat eine hohe Gestalt im Lederdreh. Der Fremde nahm seine Mütze ab, wuschte den Schweiß von der Stirn und sagte einfach: „Guten Abend. Sind Sie Genosse Pantratoff?“

„Jawohl.“

„Im Zimmer war es inzwischen so dunkel geworden, daß man die Gesichtszüge nicht genau erkennen konnte. Panoff schaltete das Licht an. Dann wandte er sich dem Neuangetretenen zu, streckte ihm die Hand entgegen und wollte auf ihn zugehen. Plötzlich entfarbte er sich und rief: „Was?“

Der Fremde wunderte sich. „Was ist denn los?“

Einen Augenblick blieb es still. Aber bald trat auf Panoffs totendasses Gesicht ein kampfhaftes Lächeln. Er trat entschlossen auf den neuangeworbenen Genossen zu und schüttelte ihm herzlich die Hand. „Guten Abend, Genosse, Sie kommen mir bekannt vor. — diese Narbe an der Stirn, dieses krause Haar — die breite Stirn. Sie sind zwar allerdings älter geworden.“

Sie hielten sich an den Händen, blickten einander an und schauten sich zu. „Erkennst du mich nicht?“

„Nein. — Aber bekannt kommen Sie mir doch vor. Ich weiß nur nicht, wer Sie sind.“

„Erinnerst du dich nicht an unsere gemeinsame Schulzeit?“

„Ach so — einen Augenblick.“

„Erinnere dich nur. Ich habe dich gleich erkannt. Du bist Arto Deutschmann.“

„Ja, der bin ich. Aber wer sind Sie?“

„Nun einmal. Wir hätten es beide nicht für möglich gehalten, einander wieder zu begegnen, und noch unter solchen

Umständen. Es freut mich, daß wir auf einer Seite kämpfen und uns nicht als Gegner treffen.“

Deutschmann stand da und sah ihn immer wieder an. Dann brang er auf und riß instinktiv seine Hand aus der Pantratoffs.

„Boris Jesimowitsch“ — rief er. — Boris Jesimowitsch, warten Sie nur, wie ist Ihr — dein Familienname?“

„Gontschew.“

„Richtig, Gontschew. Bist du hier? Also kämpfen wir gemeinsam auf derselben Seite der Barrikade. Das ist ja ausgezeichnet.“

„Hier heißt ich Pantratoff. Dieses Neubildung heißt ich noch von Sibirien hier.“

„Wie geht es dir?“

„Wie allen. Man kämpft, und tut seine Pflicht. Was treibst du hier?“

„Ich bin von der Tscheka hierher kommandiert. Wir sind in Petrograd einer neuen kontrevolutionären Organisation auf die Spur gekommen. Ich muß nach Kiew, und mit mir noch einige Leute. Für dich habe ich einen Brief von Felix mitgebracht.“

„Welchen Felix meinst du?“

„Tscherschin.“

„Wird er bei euch einfach Felix genannt?“

„Ich habe schon in Warschau mit ihm zusammen gearbeitet. Er sagte mir, daß wir an deinem Frontabschnitt die wenigsten Niederlagen erlitten hätten.“

„Ah, willkommen, Genosse Popoff!“

Mitola kam am späten Abend in den Ort, in dem das sibirische Kagonkomitee der kommunistischen Partei stationiert war. Er wurde von fünf Rotarmisten begleitet, sobald er die Grenze überschritten hatte. Er war sehr müde und verlangte, daß man ihn sofort dem Vorsitzenden des Komitees vorführe.

Nachdem man ihn verhaftet hatte, meldete er, daß er niemanden etwas auszusagen noch irgendwelche Papiere vorzeigen würde, daß er keinerlei Parolen hätte und daß die Wache keinerlei Parolen glauben dürfe, weil eine ganze Reihe Prosofateure sich in die sibirische Partei eingeschlichen hätten. Er bringe deshalb eine neue Parole.

Die Eskorte begegnete seinen Aussagen mit einem Lächeln. Man antwortete ihm, daß man solche „triftigen Gründe“ nicht zum erstenmal hört, und er sei nicht der einzige, der sich auf diese

Weise zu rechtfertigen versuche. Auf alle Fälle würde er dem ZA vorgeführt werden müssen und man würde ihn gut bewacht dorthin begleiten.

Als man das Gebäude des ZA erreicht hatte, ging einer der Rotarmisten hinein. Er kam bald wieder.

Mitola wurde bedeutet, hineinzufragen.

Etwa fünf Personen in ledernen Joppen, mit Revolvern bewaffnet, saßen an einem Tisch. Einer von ihnen, ein Mann mit sonnenerbranntem Gesicht, wandte sich an Mitola:

„Woher kommen Sie, Genosse?“

„Darf ich wissen, mit wem ich spreche?“

„Warum wollen Sie das wissen?“

„Der Genosse, von dem ich das Mandat habe und mich hierher schickte, hat es mir streng untersagt, mit jemand anders als mit dem Vorsitzenden des Kagonkomitees zu sprechen und mein Mandat auszuhändigen.“

„Ich bin der Vorsitzende.“

„Darf ich Ihren Namen wissen?“

„Einstweilen bin nicht ich derjenige, der verhört wird.“

„Genosse, Disziplin ist Disziplin. Wie würden Sie sich verhalten wenn Sie einen solchen Auftrag hätten wie ich. Sie würden genau so handeln wie ich.“

„Und wenn Sie meinen Namen wissen werden?“

„Dann wird es sich zeigen.“

„Also, ich heiße Iwanow.“

„Dann sind Sie nicht der Vorsitzende.“

„Kennen Sie denn meinen Namen?“

„Ich kenne den Namen des Vorsitzenden.“

„Sie scheinen kein Dummer zu sein. Also ich heiße Regorofow.“

„Jetzt können wir miteinander reden. Noch etwas, kann man in Gegenwart der Genossen über alles sprechen?“

„Sie können unbedarft sprechen.“

„Ich komme vom ZA der sibirischen kommunistischen Partei. Ich habe ein Mandat von dort. Bis jetzt war die Parole „Lila“, von nun an haben wir sie geändert, weil sich in unsere Partei ein Prosofateur eingeschlichen hat, und es ist anzunehmen, daß er unsere Parole kennt.“

„Wer schickte Sie hierher?“

„Genosse Drechnikoff.“

„Ach so, Wasja!“

„Jawohl, kennen Sie ihn?“

(Fortsetzung folgt.)

Dresden-A.

Schuh-Ostreich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Cigarren von Willi Bentner

Kauft bei mir! sind viel besser und bedeutend billiger!

6% Dresden, Altmarkt 7/9
Frauenstr. 3
Wettinerstr. 18
Breitestr. 10
6% Pirna, Schössergasse 3
Freiberg, Kornegasse 5
Bautzen, Lauengraben 14
Zittau, Rathausplatz 2

Emil Gemeinhardt

Webergasse 8
Lebensmittel, Nudeln, Maffaroni,
Saug, Kaffee,
8 Prozent Rabatt



Photographische Großhandlung
en gros **K. Hentschel** en detail
Schloßstraße 10, I
Billigste Bezugsquelle für Leser dieser Zeitung

Handelshaus für Nahrungsmittel

sowie für Nahrungsmittel der Kinder u. Kranken-Behörsigung
fernst 21035 Gegr. 1797
Mag Wagner, Scheffelstr. 30
Rabatt 6 Prozent

Drogerie Hermann Roch

Altmarkt 5

Butter-Spezialgeschäft Kurt Moh, Falkenstr. 7



Zoologische u. Zierfisch-Handlung Herbert Hübner

Moritzstraße 13 / Telefon 16422

Hermann Heppner Spezialfabrik für Makronen

Rosenstraße 36

E. G. Schwertner Spezialgeschäft Farben, Lacke, Pinsel

Malernstraße 3 / Telefon 19465

Die kleine Bohne, C

Reserviert
Von Gause Klemm "Kaffee"
Der vollst-
tümliche Kaffee
Man verlange
nur Original-
packung und
weitere jede
andere Packung
als Täuschung
rückt
Webergasse 39

Tuchhaus Pörschel

Dresden-Altstadt, Ruf 13725, Scheffelstraße 21

Herren-Damen-Futter-Stoffe

Gute Maßschneider werden nachgewiesen

Hausfrauen!

seid praktisch und schlau
kauf in den Geschäften von E & V

6% Rabatt

Ein- u. Verkaufverein
Dresdner Kolonialwaren-
und Produktenhändler e. G. m. b. H.

ca. 900
Geschäfte
7248

Drogerie B. Wüning

Jahnstraße 1

S. Brenzel, Neue Gasse 48

Briefordner, Schnellhefter
Klemmzettel

Sanitätshaus Frauenhilfe

16 Pölitzstraße 16

Gebr. Berthold / Dampfbarbel

Wendischstraße 8, Gabelsbergerstraße 16

Hausfrauen kauft Brauna'sches Brot

Brotfabrik Gebr. Braune, G.m.b.H.

Zigarren, Zigaretten, Tabake

Kurt Lindner, Malernstraße 12
via-à-vis dem Arbeitamt

Hermann Gruber

Annenstraße 14 / Annenstraße 9
Hofenstraße 41

Härtigs Drogerie

Rosenstraße 24 und 47
Drogen, Farben, Photoartikel

Auf Teilzahlung WECEGE

am günstigsten bei
Warencreditges.
9,1 Amalienstraße 9,1

Original Amerikan. Expres-Schuhreparaturen

Wettinerstraße 25, gegenüber
Schau-Neuland, Ruf 16158
Altenstraße 1, Ecke Böhmische
Straße, Ruf 57100
Kesselsdorfer Straße 17,
im Hause der Li-Mu, Ruf 28872
Amalienstraße 12, gegenüber
der Ehepa, Ruf 28780

Motorräder

Generalvertretung für Standard, Tor-
max, Windhoff, Mabeco, Opel so-
wie Vertretung der Hanomagwagen

Leonhard Kreß

Dresden-A., Gruner Straße 31
Spez.-Reparaturwerkstatt, Steinstr. 5

Franz Elström

Lacke / Farben
Spezialgeschäft
Gr. Zwingerstr. 22 / Tel. 21220

Feuerwerk, Wachstacheln

billigst. Drogerie Franz Schaal,
Dresden, Annenstraße 21 und Altmühlstr. 11

Konditorei und Feinbäckerei Alfred Beger

Gr. Brüdergasse 19, Ruf H. 27922

Bürgerkasino

Täglich Konzert und Kabarett-
Vorstellung / Anfang 16.30 Uhr
Große Brüdergasse 25

Lebensmittel - Obst - Süßwaren

Paul Linke, Joh. Martin Böhm
Uhlandstraße 11

Alles staunt

über unsere Angebote in hem-
deklung. Kommen Sie u. be-
wundern Sie sich.

Joseph Juraske

Freiburger Platz 24, Tel. 22966 / Liköre, Weintrau-
form und Korn, diverse Weine und Fruchtweine

Moritz Richter

Josephin-
straße 5
Herren- und Damen-Frisiersalon
Spezialität: Bubikopf-pflege

Tuchhandlung Curt Müller & Co.

Dresden-N., Hauptstraße 23,1

Rezeviert Str. 22

J. M. Schmidt & Co., Neumarkt 12

Neueste Dresdner Kaffee-Groß-
Rösterei 6% Rabatt

Spezial-Geschäft für Wandert- Kleider- und Winter-Sport

Heinrich Fuhrmann

Wenn's keiner macht? Oswald Machts!

Möbel aller Art

Hauptlager: Kaubachstraße 31,1
Ecke Pölitzstr. Straße
Zahlungserleichterungen

Haunstein Nachf. Wiedner

Eisenwarenhandlung, Annenstr. 12 / Werkzeuge, Herd-
Haus- und Küchengeräte / Das Haus der Billigkeit

Trinkt MERKUR-KAFFEE

Kaffee Guss „Merkur“, Willy Schreckenbach
Jahnstraße 2

Kauft bei unseren Inserenten!

Hausfrauen

verlangt in Geschäften aller Branchen
nur die Rabattmarke des
Allgemeinen Rabatt-Sparvereins
Groß-Dresden (E.V.)
Vollgeklebte Bücher werden jederzeit eingetauscht

„Adler“ und „Drga“

sind Schreibmaschinen für jeden Gebrauch

Einkaufsstelle im Südviertel

Ratka Max, Ostbahnstraße 8

Photo-Schönfeldt

Amalienstraße 10

Offenbacher Ledervern

Amalienstraße 29
Altenstraße-13

Oscar Ziegenbalg

Kaffee-Rösterer
Annenstraße, Ecke Sternplatz
Zweiggeschäft: Altmühlstraße 23
Kotzschbroda, Bannhofsstraße 11
Das Haus der Bill. Volkshalle

Reunion Edle Gela

sehr mild

Strümpfe, Trikotagen, Wäsche

Nähartikel
Margarete Petrich
Uhlandstraße 19

Musikinstrumente A. Lorenz

Zubehör und Reparatur
Lüttichauerstraße 8 / Telefon 10120

Auf Kredit A. Schnaps

Möbel / Wäsche / Herren- und Damen-
konfektion / Schuhwaren / Federbetten
Gr. Brüdergasse 16,1

Mk. 500 Belohnung

Garantierschein
Für alle von mir gekauften spanischen
Biskuits, wie Tortas, Biscuits, Biscuits,
etc. etc. welche ich selbst gekaut habe.
Ich bin in der Lage, jedermann diese
Biskuits geben zu können, da die Weine
von mir selbst gekaut wurden, also jeden
Bismarck und jeder Biskuit Bismarck ist
gleichfalls jede Garantie. Ich gebe die
Belohnung, wie mir das
Gegensatz beweis.

Soler-Wein-Großhandlung

Wettinerstraße 45

MÖBEL

komplette Einrichtungen,
Einzelmöbel
1. Anzahlung - 24 Monatsraten
OTTO FIETZE
vorn S. Gati-
Heb G.m.b.H.
Gruner Str. 2 / Freiburger Str. 4

Vervielfältigungs-Apparate

und deren Zubehör wie: Farben, Daterschab-
lösen, Saugpapier sowie alle Lithomaterialien
und Bedarf billigt bei

Arthur Hessel

Kreuzstraße 6 / Telefon 23800

Gummiwaren

Verbandsstoffe
Notverbandkästen
Inhalterapparate
Krankenträgerstühle
Nachstühle
und sämtl. Art. z. Krankenkopfge-
und -stühle

Knoke & Dreßler

Johannstraße
Ecke Pirnaischer Platz
Blaulichtstrahler, Hoch-
frequenzapparate, Höhen-
sonnen, Galvanische Appa-
rate (auch mit Vibrations-
apparate u. alle Krankenkopf-
geräte)

Stadtbekannt, bill. Bezugs- quelle sämtl. Kolonialwar.

7% Rabatt oder 4%, sofort in bar
F. Molsberger, nur Rosenstr. 8

MOEBEL

vom
Briesnitzer - Möbel - Richter
stark gut und billig!

Brüder-Drogerie

Große Brüdergasse 15
Spezialität: Farben, Lacke, Pinsel

Wäsche-Rämisch

Wettiner-
straße 6
Haus- u. Küchenwäsche, Intelle u. Bettdecken
Gute Qualitäten / Niedrigste Preise

Das echte Kulmbacher Bierhaus

Alt-Gaßmeyer
Die führende bayr. Bierstube
Dresden, nur Schloßstr. 21
Direkte Bierkeller-Kühlung
keine Eis-Biere
Tel. 20755 / Bes. H. Weine

Lebensmittelgeschäft Paul Dierich

Stromstraße 32, Telefon 19277
Billigste Einkaufsquelle

Dampfweib Gylf. Döfl & Co.

Freiburger Platz 27/28

Osmar Fröhner

Freiburger Platz, Fernruf 17947, Gegr. 1898
Lokal-Rabatt: 6%

Liste 4 muß siegen!

Kämpft mit! Der 2. Großsammeltag

Meißen	30,- M.	Bautzen	50,- M.
Niederau	10,-	Sokolahora	12,-
Floha	100,-	Schellenberg	12,-
Falkenau	18,-	Nossen	9,-
Leisnig	10,-	Zwenkau	72,-
Riesa	70,-	Großenhain	20,-
Schwarzenberg	130,-	Aue	100,-
Bernsdorf	70,-	Gablenz b. Zw.	20,-
Kirschberg b. Zw.	30,-	Werdau	50,-
Wilkau	60,-	Oelsnitz i. E.	50,-
Rothlitz	30,-	Leipzig	200,-
Chemnitz-Süd	200,-	Chemnitz-Nord	60,-
Chemnitz-Ebersd.	90,-	Taura	20,-

Von Chemnitz erhielten wir heute 434,50 Mark. Das ist ein gemeinsamer vorläufiger Abschlag von den Stadtteilen. Fortgesetzt steigern sich die Meldungen, daß die Sammlung für den Wahlfonds ungeheure Fortschritte macht. Jeder Genosse betont immer wieder, daß das Sammeln diesmal viel leichter ist, da trotz der wirtschaftlichen Not die werktätige Bevölkerung gern und freiwillig opfert. Lugau bei Oelsnitz kündigt heute an, daß morgen die zweite Rate von 50 Mark eingehen wird. Annaberg teilt mit, daß am Sonntag in kurzer Zeit 60 Mark gesammelt wurden und außerdem für 15 Mark Literatur abgesetzt wurde.

Wettstreit „Kolonne links“ „Rote Raketen“, Dresden Eine überfüllte Wahlkundgebung für die Liste 4!

„Die mühten vor viel mehr Zuschauern spielen!“ sagte einer am Schluß der geistigen Veranstaltung. „Vor allem mühten sie vor Indifferenten auftreten; denn denen, welche hierher kommen, den brauchen sie ja nicht zu sagen.“

„Lieber Genosse, zuerst wollen wir einmal feststellen, daß unter den vielen Anwesenden der größte Prozentsatz Nichtmitglieder war, das beweisen die 125 Neuanmeldungen. Und dann — ist es absolut nicht wertlos, wenn sich auch unsere Genossen diese Veranstaltung ansehen, denn diese beiden Truppen verstehen es, alle möglichen Probleme so anschaulich und klar darzulegen, wie es oftmals durch das Studium der betreffenden Literatur nicht möglich ist. Außerdem zeigen sie auch, wie man lebendig agitiert, in ihrer Werbung ist Saft und Kraft, und sie zeigen uns, daß man selbst nüchterne und auf dem Papier langweilige Zahlenkolonnen lebendig machen kann. Wandler trockene Partitheoretiker, der sich vor lauter Theorie nicht mehr zu helfen weiß, der keinen Satz unter 5 bis 6 Fremdwörtern von sich gibt, dem Zuhörenden wird es dabei angst und bange — mag sich mal eine tüchtige Scherbe von der „Kolonne links“ und auch von den „Roten Raketen“ abschneiden.“

Die Roten Raketen zeigen uns dann das Wesen der falschen Phrasologie und greifen mit blutigem Hohn die „Demokratie“ der Polizei. „Kann ich sie fertig, so meldet sich der Sprecher der „Kolonne links“. „Jetzt sind wir dran.“ ruft er. „Jetzt werden wir euch zeigen, was wir können!“ Und dann läßt dieser fixe Verz-

liner Junge seiner ganzen Berliner Schnoddrigkeit freien Lauf. Unwillkürlich acht man mit, er unterhält sich mit dem Saal und antwortet. Der Kontakt ist hergestellt, und wenn dann die Gruppe als Ganzes in Aktion tritt, dann sind das keine Schauspielerei, die ein Publikum unterhalten wollen, dann sind das unsere Genossen, unsere Kämpfer, die uns unser eigenes Leben zeigen, uns aber auch den Weg weisen zur Befreiung. Sie reizen uns mit, überzeugen die Zwickler und geben uns Mut und Ansporn zu weiteren Kämpfen und die feste Hoffnung auf den sicheren Erfolg.“

Die Glanzleistung des Abends brachte die „Kolonne links“ in der „Internationalen“. Unter Zuhilfenahme wörtlicher Zitate der SPD-Führer aller Schattierungen und unter feinniger Verwendung aller möglichen Lieber zeigten sie uns ganz hervorragend klar, anschaulich, einprägnant und politisch richtig die Entwicklung dieser wichtigen Organisation des kämpfenden Proletariats.

Sie übertrafen darin auch die „Roten Raketen“, deren „Genius Kommando“ ganz gewiß eine gute Leistung darstellt. Diese Szene ist politisch ebenso einwandfrei, wie sie optisch wertvoll ist. Sie selbst aber leidet unter einigen optischen Stellen, doch kann man bei dem jetzigen Niveau der „Roten Raketen“ damit rechnen, daß sie auch diese Szene bis zu ihrer allerhöchsten Wirkung ausarbeiten werden. Dabei können ihnen die von den Berlinern gemachten Erfahrungen sicherlich von Nutzen sein.

Dieser sozialistische Wettbewerb ist ein politischer Erfolg — wann und wo findet der nächste statt? Schluß

Kommunistische Wahlparolen gehören an jede Stelle! Genossen! Mehr Beweglichkeit im Erfassen neuer Propagandamöglichkeiten für die Liste 4!

Sommer noch tragen die Straßen und Plätze Dresdens nicht genügend das Gesicht kommunistischer Wahlpropaganda. Das muß offen ausgesprochen werden. Dabei bieten sich glänzende Möglichkeiten, unsere Parolen an Stellen anzubringen, wo sie am allerwenigsten erwartet werden, dafür aber um so besser wirken.

Genosse! Wo befindet sich im Bereich deiner Zelle ein Brettergässchen, wo eine Mauer, wo ein Schornstein, wo ein steil abfallendes Hausdach, an denen Du in welcher Farbe oder mit Schlammstreife für den Sieg der KPD werben kannst?

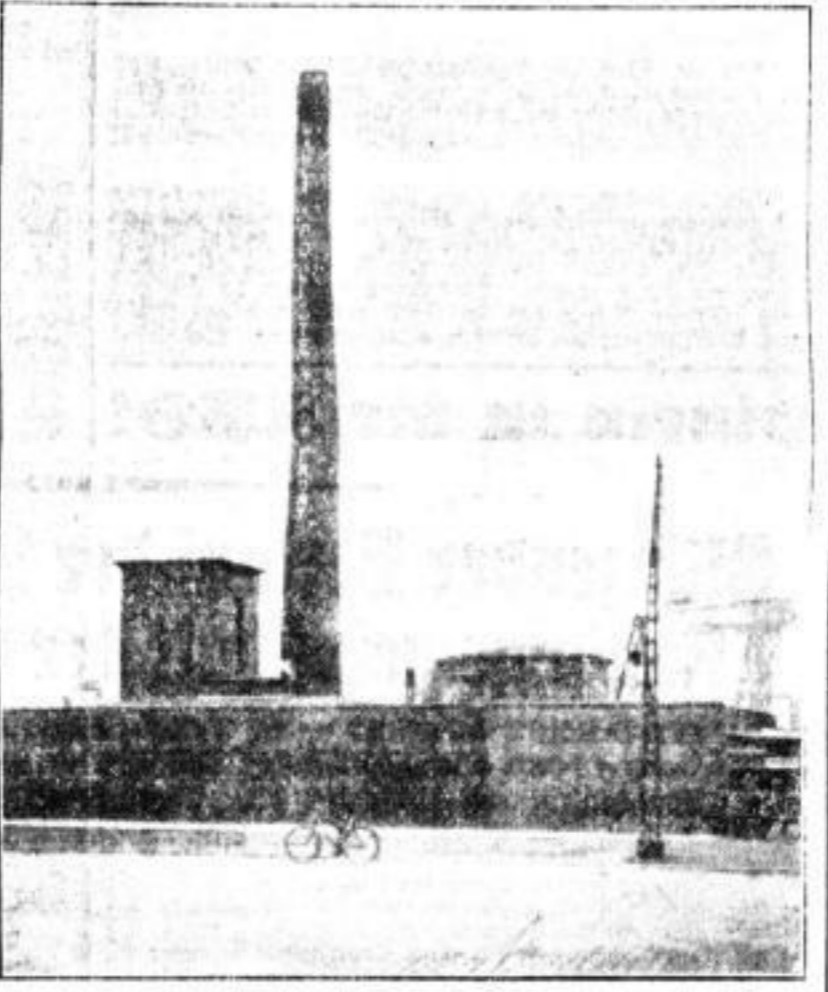
Überall bestehen solche Möglichkeiten wirkungsvoller Massenagitation. Überall müssen unsere Genossen mit den roten Wahlhelfern solche Möglichkeiten sehen und ausnützen! Wann verschwinden die alten Wahlparolen „Wählt Liste 3!“?

In Striesen haben die Nazis an einigen Stellen unsere Genossen die Arbeit des Wanderns abgenommen, indem sie die 3 in eine 9 ummalten! Wollen wir unsere Genossen von den Nazis brüchig machen lassen? Auch aus anderen Gebieten wird uns gemeldet, daß auch immer die Listennummer der Landtagswahl zu sehen ist. Das muß anders werden!

Stoßbrigaden, vor die Front! Rote Wahlhelfer melden uns, wie im Fall Striesen, diejenigen Zellen und Ortsgruppen, die dieser wichtigen Frage nicht genügende Bedeutung beimessen! Sorgt selbst für die sofortige Abänderung solcher Inschriften!

Rote Wahlhelfer, vor die Front!

zum nebenstehenden Bild: So arbeiten unsere Kämpfer Genossen! Wahlreflexe an Fabrikornsteinen.



Polizei-Gummiknüppel — Der „Dank“ des Vaterlandes

Durch Handzettel der Nazis erfuhr ich, daß in den Annenläden eine Erwerbslosenversammlung stattfindet. Ich bin Kriegsbeschädigter (80 Prozent). Da ich nun selbst schon seit März 1928 zur Arbeitsvermittlung gehe, wollte ich gern von Meyer hören, wie nun eigentlich der Kampf der Erwerbslosen gegen die Arbeitsvermittlung sei. Aber Herr Meyer konnte keinen Weg zeigen. Nachdem die Versammlung von der Polizei geschlossen wurde, begab ich mich auf die Straße. Ich hörte das Kommando: „Gummiknüppel fertig machen, reinhauen!“

Auf mein Bemerkeln einem Beamten gegenüber, daß ich infolge meines Amteinsatzes nicht rennen kann, erhielt ich noch einen Stoß und dann zwei Schläge mit dem Gummiknüppel auf den Rücken.

Dies alles brachte mir zum Bewußtsein, wie der Dank des Vaterlandes in Zukunft aussehen wird: Gummiknüppel statt Rentenverböschung! (A 1883)

Kommunisten ruhig! SPD-Bürokratie fürchtet unsere Diskussionsredner

In Borna hat die SPD beschlossen, in den öffentlichen Versammlungen zur Reichstagswahl nur noch Antimarxisten sprechen zu lassen. Die kommunistische Kritik, der Appell an die sozialdemokratischen Arbeiter, sich in die rote Front des Klassenkampfes einzureihen, soll durch diesen Beschluß unterbunden werden. Wie stark muß die Angst der Bornaer SPD-Bossen sein, wenn sie so öffentlich zur Schau stellen. Aber nichts wird sie retten. Unsere Wahlhelfer, unsere Agitatoren und vor allem die Anhänger des Kommunismus in den Betrieben, werden dafür sorgen, daß die sozialdemokratischen Arbeiter in immer härterem Maße sich um die kommunistische Partei sammeln.

Von sozialdemokratischen und christlichen Arbeitern sammelte Genosse Richter auf der Baustelle Telephänt 5,50 Mark für den Wahlfonds der Partei.

„Das Ziel überschreiten wir!“

Trotz anderweitiger angelegener Arbeit (Kotter Kulturtag, Landpropaganda ufm.) sammelte Jochenblock 2 des Verwaltungsbezirks 1 am Sonntag 20,04 Mark für den Wahlfonds und verkaufte für 10 Mark Freischüren. Unter gestecktes Ziel — das können wir schon heute sagen — überschreiten wir!

Im Verwaltungsbezirk 3 (Dresden) wurden von der Ortsgruppe Niederlößlich am Sonntag dem 24. August 30 Mark für den Wahlfonds gesammelt.

Aktivere Pressewerbung tut not!

Von einem parteilosen Wahlhelfer ging uns folgender Vorschlag aus:

„Lieber Leser der „Arbeiterstimme“ muß im Interesse des Wahlkampfes keine Nummer weitzergeben. Zu diesem Zwecke schlage ich vor, auf den Kopf der Zeitung zu drucken: „Bitte weitergeben!““

Öffentliche Frauenversammlung!

Öffentliche Frauenversammlung Mittwoch den 27. August, 20 Uhr, Gasthof Niederlößlich, Rote Route! Ansprache der Genossin Schehr. Bericht aus der Somjetunion, Darbietungen des Luga-Niederlößlicher Volkshors.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 2 und einem Reitwagen ereignete sich am Montagmittag auf dem Körnerplatz. Der Vorderpetron des Straßenbahnwagens wurde zertrümmert, und der Führer erlitt Schnittwunden an Händen und im Gesicht.

Diskutiert mit den Nazis!

In einer Wahlversammlung der NSDAP am 13.8. im „Eldorado“ in Dresden betonte der Stadtverordnete Mischek in der bekannten unflätigen Weise gegen die Sowjetunion. Die Anhänger der Nazis wurden daraufhin von unseren Genossen zur Rede gestellt und erklärten selbst die Ausführungen ihres Redners als unwahr, entschuldigten sie aber noch, indem sie den Redner als „Referenten 5. Garnitur“ bezeichneten. Von der Erkenntnis, daß ihre Referenten die Unwahrheit sagen, bis zur Loslösung von dieser Unternehmerpartei ist noch ein Schritt: ideologische Bearbeitung!

Die Rote Hilfe für rote Wahlhilfe! Ein Beschluß der Dresdner Funktionärkonferenz

In einer gutbesuchten Funktionärkonferenz der Roten Hilfe nahmen die Dresdner Funktionäre Stellung zu den Reichstagswahlen. Einleitend wurde von den Anwesenden mit Einfluß aller Vertretungen nachstehende Resolution angenommen:

„Die Ausplünderung der werktätigen Massen durch Lohnkürzung und Sozialversicherungsrück durch die Steuerlasten der NS-Regierung ist begleitet von einem brutalen Polizei- und Justizterror. Unter der sozialdemokratischen Hermann-Müller-Regierung wurde nicht nur die wirtschaftliche Ausplünderung vorbereitet, sondern es wurden auch die Terrorgehebe beschloffen, auf Grund deren Tausende von Arbeitern in Kerker geworfen und revolutionäre Arbeiterorganisationen aufgelöst wurden. Mit der Roten Hilfe führte nur die kommunistische Partei den Kampf gegen den Polizei- und Justizterror.“

Nur die kommunistische Partei kämpft mit der Roten Hilfe für die Vollamnestie der proletarischen politischen Gefangenen und

all denen, die als Opfer der kapitalistischen Gesellschaftsordnung in den Gefängnissen schmachten.

Der letzte Anknackbeitrag der SPD, deren Minister Gemeindefreier und die mit Hilfe ihrer Partei verhängten, daß die proletarischen politischen Gefangenen durch Amnestie befreit werden, zeigt, daß die politischen Gefangenen von der Sozialdemokratischen Partei nichts zu erwarten haben.

Die Groß-Dresdner Funktionärkonferenz der RH fordert deshalb alle ihre Mitglieder und Freunde der RH auf, ihre Stimme der Liste 4 zu geben und durch aktive Wahlhilfe für den Sieg der KPD zu kämpfen. Jeder rote Helfer, jeder Freund der proletarischen politischen Gefangenen soll ein roter Wahlhelfer, ein Agitator für die Liste 4 sein.

In der gegenwärtigen Lage, wo die Bourgeoisie zur Diktatur greift und ihre bisherigen demokratischen parlamentarischen Mittel außer acht läßt und wo sie offen die schändliche Diktatur anstrebt, bedeutet

jede Stimme für die KPD einen Protest gegen Faschismus, Polizei- und Justizterror und ein Kampfgebots für die Befreiung der proletarischen politischen Gefangenen.

Die Rote Hilfe verpflichtet sich, im gemeinsamen Kampf mit den revolutionären Organisationen des Proletariats für die Liste 4 zu arbeiten.“

Mit Annahme dieser Resolution verpflichten sich zugleich die Funktionäre, dafür zu sorgen, daß auch das letzte Mitglied der Roten Hilfe durch Beteiligung als Wahlhelfer, für den Sieg der Liste 4 mitarbeiten wird. In der Diskussion sprach eine Reihe von parteilosen Funktionären, daß es für sie nach den Erfahrungen nichts anderes geben kann, als aktiv für den Sieg der kommunistischen Partei zu arbeiten.

Einer von Hunderttausenden!

Christlicher Arbeiter spendet für den Wahlfonds der KPD

Bisher habe ich die KPD bekämpft; jetzt sehe ich ein, daß nur die Interessen der Arbeitenden wirklich ernsthaft vertreten sind.

Das erklärte auf der Antikriegsdemonstration der KPD in Buer (Ruhgebiet) ein christlicher Arbeiter, der über 30 Jahre Mitglied des Christlichen Bergarbeiterverbandes ist, und zeichnete 3 Mark von seinem kargen Lohn für den Wahlfonds der KPD.

Hunderttausende von parteilosen oder bisher sozialdemokratischen Arbeitern denken genau so! Und wo bleibst du? Schaff! Wahlpulver für die KPD, Liste 4!

Heute abend nur ein Ziel: Heinz Neumann spricht! Keglerheim 19,30 Uhr

2
eni
onE&V
att
erein
n-
m. b. H.
12
röm
/ Farben
eschäft
12
stäckeln
10
berell-
30 Uhr
se 25
Südräder
11
dumt
in dem
11
raske
Josephine-
straße 5
risiersalon
ppilflege
lung
& Co.
e 23,1
12
umarkt 12
ree-Groß-
o, Rabalt
Wander-
macht?
r Art
straße 31,1
er Straße
ngem
dner
ge, Heide-
Billigkeit
FFEE
ckenbach
pfecher 1111
entent!

400 000 sächsische Erwerbslose rüsten:

Zum 10. September, dem Tag der deutschen Arbeitslosen!

Drei Millionen Arbeitslose liegen heute hungrig auf der Straße. Und das in einer Jahreszeit, wo die Saisongewerbe früher voll beschäftigt waren. Täglich kommen neue Meldungen über Massen-Entlassungen und Kurzarbeit.

Von den Arbeitslosen erhalten 1,75 Millionen nur noch Krüdenunterstützung und eine halbe Million lediglich die erbärmliche Unterstützung aus der Wohlfahrtsfürsorge, die übrigen bekommen überhaupt nichts.

Drei Millionen darben! — Opfer des Young-Systems, Opfer der kapitalistischen Rationalisierung!

Die Speicher und Scheunen sind bis zum Rande mit Waren gefüllt, gewaltige Lager produzierter Werte sind vorhanden, doch eben deshalb müssen Millionen hungern!

Die kapitalistische Rationalisierung geht im Zeichen der hungersnotigen Ausbeutungspolitik weiter, und im kommenden Winter werden weitere Millionen zu dem hungernden Heer der Arbeitslosen stoßen. Und dabei haben SPD-Führer und Trustkapital die erbärmliche Unterstützung der Arbeitslosen immer mehr abgebaut!

Die Koalitionsregierung unter Führung von Sozialdemokraten hat es trotz der Versprechungen vor den Reichstagswahlen 1928 verstanden, die schlimmsten und einschneidendsten Abbaumassnahmen durchzuführen. Durch das Ausnahmegesetz gegen die Saisonarbeiter 1928, die Ausschaltung der Jugendlichen und einer Reihe von Berufsgruppen aus der Arbeitslosenversicherung im Juni 1929, vor allem aber durch das Raubgesetz Wißells vom 3. Oktober 1929 ist die Hungerverordnung der jetzigen Bürgerblockregierung erst möglich gemacht worden. Wißell schuf den Paragraphen 89a, der nicht nur die Bedürftigkeitsprüfung für alle Arbeitslosen einführt, sondern auch die Unterhaltungsprüfung von Geschwistern, Eltern und Großeltern gegenüber arbeitslosen Angehörigen. Die Verkürzung der Sperrezeit bis auf 8 Wochen und in einer Laufzeit von 6 Monaten beweist treffend, daß Wißell neben seiner unerhörten Schlichtungspraxis jede ernsthafte Regelung der Betriebsarbeiter zur Erämpfung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen unterdrücken wollte. Die Herabsetzung der Unterstützung für „berufsunfähige“ Arbeitslose auf die Höhe der Krüdenunterstützung, sowie die Anrechnung der Sozialrenten, soweit sie über 30 RM im Monat betragen, und nicht zuletzt die Vermögensprüfung gegenüber arbeitslosen Ehefrauen zeugen dafür, wie vortrefflich Wißell verstanden hat, die Wünsche seiner Koalitionspartner zu erfüllen.

Die neue Hungerverordnung Brünings stellt im wesentlichen die konsequente Fortsetzung des Wißellschen Raubgesetzes an den Erwerbslosen dar. Auch in dieser Verordnung wird die Ausschaltung der Jugendlichen unter höchsten Jahren aus der Unterstützung vorgenommen. Sie fallen also ihren Eltern zur Last oder sind hilflos dem Hunger ausgeliefert. Die Anwendung der Sperrezeit wird auf 6 bzw. 12 Wochen verlängert, also der indirekte Lohnabbau verschärft durchgeführt. Ebenso sind auch die Bestimmungen über die Kürzung der Unterstützung bei Ehegatten und der Anrechnung des Verdienstes zu bemerken. Durchgesetzt wird auch der frühere Versuch des Zentrums, der Demokraten und der Sozialistischen Partei (also wiederum der Koalitionspartner der SPD von gestern), die Höhe der Unterstützung auch von der Dauer der Beschäftigung, also der Beitragsleistung abhängig zu machen. Wer innerhalb 18 Monaten nicht mindestens 52 Wochen lang gearbeitet hat, dem wird die Unterstützung je nach seiner Lohnklasse um 1,10 bis 4,20 RM pro Woche gekürzt. Es ist ganz klar und die amtlichen Zahlen beweisen das, daß bei den jetzigen kurzen Arbeitsperioden weit über neun Zehntel aller Unterstützungsberechtigten von der Kürzung der Unterstützung betroffen werden, weil sie die Anwartschaft für die Regelunterstützung nicht erwerben können.

Das strategische Ziel der Unternehmer war, durch Ausweitung der Erwerbslosen und später die Betriebsarbeiter zu zwingen, zu den schändlichsten Bedingungen zu arbeiten. Lohnrücker und Streikbrecher sollten aus den Reihen der Erwerbslosen gequält werden. Und auch hier hat die Verwalterpraxis der sozialdemokratischen Arbeitsbeamten die Interessengemeinschaft zwischen Unternehmern und den Sozialfaschisten gezeigt.

Die revolutionäre Erwerbslosenbewegung hat jedoch den reformistischen Streikbrecherorganismen den schärfsten Widerstand entgegengebracht. Trotz der vielfachen Unterstützungsentziehung haben die Erwerbslosen in fast allen Wirtschaftskämpfen der letzten Jahre nicht nur keine Streikbrecher gestellt, sondern aktiv als Streikposten, durch Sammlungen für die Streikenden und durch Demonstrationen mitgewirkt.

Nach wie vor treten die Erwerbslosen als Fordernde auf, heute dringender denn je. Zusammen mit den Betriebsarbeitern erheben die Erwerbslosen folgende Forderungen:

a) Arbeitsbeschaffung:

1. Bereitstellung von ausreichenden Mitteln zur Arbeitsbeschaffung durch Reich, Länder und Gemeinden, für den Bau von Arbeiterwohnungen, Schulen, Krankenhäusern, Volkshäusern usw.
2. Obligatorische Meldung aller freierwerdenden Arbeitsplätze durch die privaten und öffentlichen Unternehmer bei den zuständigen Arbeitsämtern.
3. Belegung aller offenen Arbeitsplätze durch die Arbeitsämter unter Kontrolle der Erwerbslosenausschüsse.
4. Vermittlung der Erwerbslosen in offene Arbeitsstellen für jeden Beruf in der Reihenfolge, wie die Arbeitslosmeldung erfolgte.
5. Befreiung der Wohlfahrtsfürsorgepflicht und Notstandarbeit. — Arbeitsvermittlung nur zu den für die Arbeit günstigen Tarifbedingungen.
6. Verbot jeder Heberarbeit.
7. Siebenstundentag für alle erwachsenen Arbeiter, sechsstündige Arbeitszeit in allen Betrieben mit besonderen Gefahren für Gesundheit und Leben der Arbeiter und im Bergbau unter Tage. Sechsstündige Arbeitszeit für Jugendliche unter 18 Jahren.

b) Lohn:

1. Voller Lohnausgleich bei Verkürzung der Arbeitszeit.
2. Lohnhöhung entsprechend der Leistungssteigerung und der Teuerung.
3. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.

c) Erwerbslosenversorgung:

1. Befreiung der Beiträge der Versicherten, Aufbringung der Mittel durch die Unternehmer im Umlageverfahren.
2. Befreiung aller Karenzzeiten und Sperrezeiten, sowie der Bedürftigkeitsprüfung, Fortfall der Unterstützungsklassen 1 bis 7.
3. Zahlung der Erwerbslosenunterstützung für alle Arbeitslosen, für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit, beginnend mit der Unterstützungsklasse 8.
4. Verbleib der Erwerbslosen und Ausgesessenen in der bisherigen Stufe der Krankenkassen- und Sozialversicherung und Zahlung der vollen Pflichtbeiträge durch die Gemeinden, unter der Kontrolle der Erwerbslosenausschüsse.
5. Lieferung von Milch an die Kinder der Erwerbslosen, sowie Abgabe von verbilligten Lebensmitteln an die Erwerbslosen durch die Gemeinden, unter der Kontrolle der Erwerbslosenausschüsse.
6. Lieferung von Strom und Gas auf Kosten der Gemeinden und kostenloser Benutzung der Verkehrsmittel.
7. Übernahme der Mietzahlung durch die Kommune und generelle Befreiung von der Hauszinssteuer und allen Gemeindeabgaben.
8. Bestimmung der Unterstützungsberechtigten bei Festlegung der Leistungen und im Beschwerdeverfahren, Anerkennung der Erwerbslosenausschüsse.

Für diese Forderungen marschieren die Erwerbslosen am 10. September auf. Alle Kampf-erfahrungen zwingen die Arbeiterklasse, Erwerbslose und Betriebsarbeiter, unbedinglich in eine Front der Abwehr und der Gegenoffensive.

Mobilisiert zum Tag der deutschen Erwerbslosen am 10. September, der gleichzeitig auch ein wichtiger Auftakt sein wird für den Wahltag der Kommunistischen Partei!

Heinz Evers.

Urwahlen abgeschafft!

DMB-Verbandstag beendet / Delegierte zu Verbandstagen sollen nicht mehr durch Urwahl gewählt werden / Für kapitalistische Rationalisierung

Am Sonntag wurde der 19. Verbandstag des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes beendet.

Der Reichstatter von der Reichswehrkommission beschuldigte sich besonders mit den Fällen Gläher (Berlin) und Schneider (Wittenberg). Wie wir schon berichteten, hat sich der Verbandsausschuss gegen den Ausschluss dieser Kollegen ausgesprochen. Die Reichswehrkommission hatte in diesem Zusammenhang die prinzipielle Frage zu erledigen, ob die sogenannten „Kerle“ nicht katastrophal sind. Die Reichswehrkommission hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, für die Kerle ausgesprochen. Sechs Redner sprachen in der Diskussion, Weisig vom Verbandsausschuss verteilte nochmals die Meinung, daß Mitglieder nur für verbandsschädigende Handlungen, nicht aber für ihre Ansichten und Absichten ausgeschlossen werden können.

In wesentlicher Abstimmung wurde der Vorschlag der Reichswehrkommission mit 180 gegen 121 Stimmen angenommen.

Nachmals zur Sprache kam der am Freitag angenommene Antrag der Statutenberatungskommission, das Statut dahin zu ändern, daß bei der Wahl der Delegierten zum Verbandstag die örtlichen Vertreterdeklarationen mit Zweidrittelmehrheit beschließen können, von der statutenmäßig vorgeschriebenen Urwahl Abstand zu nehmen.

Dieser Antrag bedeutet nichts mehr und nichts weniger als die Abschaffung der Urwahlen zu den Verbandstagen des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Die Mehrheit des Verbandstages sprach sich nochmals für diesen Antrag aus, der damit rechtskräftig geworden ist.

Der kommende Verbandstag soll in Dortmund stattfinden (Zwischenruhe der Delegierten, „Dort gibt es gutes Bier“). Im Namen der ausländischen Gäste sprach Viktor Stein aus Oesterreich. Dann wurde der Verbandstag von Reichel geschlossen.

Im Namen der ausländischen Gäste sprach Viktor Stein aus Oesterreich. Dann wurde der Verbandstag von Reichel geschlossen.

In seiner Schlussrede wiederholte er die sozialfaschistischen Weisheiten, die auf diesem Verbandstage in Halle und Jülich vorgetragen wurden. Er sprach sich für die kapitalistische Rationalisierung aus, sie soll aber „planmäßig vor sich gehen“. Der Verband ist auf dem Wege — meinte Reichel —, den Achtstundentag und die 44-Stunden-Woche durchzuführen, „wenn nicht sofort, so doch früher oder später“. Reichel hat Ausdauer. Ob auch die 200 000 erwerbslosen DMB-Mitglieder solche Ausdauer haben, möchten wir bezweifeln.

Die widerliche Komödie in der Aroll-Oper, genannt 19. Verbandstag des DMB, ist zu Ende. Wir kommen auf die Wertung dieses Verbandstages noch zurück.

Ein Reinfall der Reformisten Parteilose Eisenbahner für die Liste 4!

Am Freitag dem 22. August fand in Ebersbach eine von dem Einheitsverband einberufene öffentliche Eisenbahnerversammlung statt, in der Metke vom Bezirksbetriebsrat der Reichsbahndirektion Dresden über die Reorganisation referierte. Seine Ausführungen zeigten, daß sich die Verbandsbürokratie mit den ungeheuren Verschlechterungen in der Krankenversicherung einverstanden erklärt. Nach Metke sind die deutschen Arbeiter hinreichend versichert, so meinte er, daß eine Erhöhung der Versicherungsbeiträge von den Arbeitern immer noch zu ertragen sei.

In der Diskussion sprach als Vertreter der revolutionären Eisenbahner der Kollege Zwicker (Dresden), der den Anwesenden den Betrug der Reformisten aufzeigte und ihnen die zu gehenden Wege wies. Seine Ausführungen über die neuen Massenentlassungen bei der Reichsbahn und über die interorganisationsmäßigen Vorgänge im Einheitsverband lösten starke Zustimmung aus, was aus den Worten der folgenden Diskussionsredner hervorging.

Ein sozialdemokratischer Arbeiter geißelte scharf das Verhalten der Reformisten bei den Entlassungen und mußte zugeben, daß nur die RSD den Eisenbahner die Wahrheit sagt. Dann erklärte er u. a., daß die Reformisten bei der nächsten Betriebsratswahl die Antwort erhalten würden.

Ein parteiloser Eisenbahner forderte die Anwesenden auf, bei der am 14. September stattfindenden Reichstagswahl nur die Liste 4 zu wählen.

Im Schlusswort wagt Metke nicht, die Haltung des EoE-Vorstandes zu verteidigen oder zur Wahl der Liste 1 aufzufordern. Er mußte zugeben, daß die Veröffentlichungen der Arbeiterstimme über die neuen Entlassungen bei der Reichsbahn den Tatsachen entsprechen und daß die Werkstätten in Dresden-Neudorf nicht stillgelegt werden sollen. Die Versammlung war ein voller Erfolg für die RSD.

Streikposten für Politik und Gewerkschaftliches: Ernst Schaller, E. K. Heilmann, für Soziales, Sport und Neuland: Willi Hornet, Dresden; für Arbeiter: August Wulff, Dresden. — Verlag: Dresdener Verlagsanstalt u. b. S. Dresden. — Druck: Seemann, Kallie Dresden.

Note Betriebsräte, vor die Front!

Folgt dem Beispiel von Limbach!

Die Betriebsrätenollerversammlung vom Industriebezirk Limbach nahm einstimmig folgende Entschließung an:

Die Trustbourgeoisie hat die Brüning-Hindenburg-Regierung beauftragt, mit dem Diktatur-Paragraphen 48 der Weimarer Verfassung die Arbeiterklasse mit neuen brutalen Steuern und Zöllen zu belasten. Die Betriebsrätenollerversammlung vom Industriebezirk Limbach hat gegen die faschistischen Methoden, verstärkte Ausplünderung der werktätigen Massen, Stellung genommen und fordert die Arbeiterklasse auf, den Abwehrkampf gegen die kapitalistischen Diktaturgesetze zu organisieren.

Diese Massenbelastungen sind nur die Anfänge einer verstärkten faschistischen Diktatur, die sich noch steigern wird, weil die Vallen aus dem Young-Plan nur auf das Proletariat abgewälzt werden sollen.

Die nationalfaschistischen Führer leisten der Young-Planerei Zutreiberdienste. Es waren die sozialdemokratischen und Gewerkschaftsführer, die den Weg zu den faschistischen Methoden gezeichnet haben. Auch die enttäuschten Kleinbürgerlichen Schichten scheitern dem verlogenen Versammlungsgötzen der Naziführer noch Glauben und sind sich scheinbar noch gar nicht bewußt, daß sie damit dem Unterdrückungsfeldzug der Ausbeuterklasse gegen die werktätige Bevölkerung Vorschub leisten. Die Betriebsrätenollerversammlung fordert die gesamte Arbeiterklasse auf, den Kampf gegen alle arbeitereindlichen Bestrebungen zu führen. Dieser Kampf kann nur wirksame Erfolge bringen, wenn alle werktätigen Schichten erkennen, daß nur die kommunistische Partei den Kampf gegen jegliche Ausbeutung und Unterdrückung führt. Deshalb reißt euch ein in die rote Klassenfront, zeichnet auf die Sammellisten der KPD!

Wählt am 14. September Kommunisten! Wählt Liste 4!

Oppositionelle Betriebsräte, revolutionäre Vertrauensleute, RGO-Kongress-Delegierte, Gewerkschaftsleiter der Betriebs- und Straßenzellen, Donnerstag den 28. August 19,30 Uhr im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße, wichtige Versammlung!

Rund um den Erdball

Verzweklungstat eines Ausgelernten

Selbstmord aus Furcht vor Strafe

Blinder Passagier schießt sich eine Kugel durch den Kopf

Wittenberg, 25. August. Am Sonntagnachmittag verübte im Dienstzimmer der Wittenberger Bahnhöfungsabteilung der erst 17-jährige Bäckergehilfe Fritz Weidner aus Eichwalde bei Berlin Selbstmord. Weidner, der bei einem Bäckermeister in Nordhausen gelernt hatte, und dort, kaum, daß er Gefelle geworden war, die Entlassung erhielt, war der Polizei übergeben, weil er im D-Zug Berlin-Hamburg ohne Bahrfahrt angetroffen worden war.

Der junge Arbeitslose, der in Hamburg versuchen wollte, dem Hungertode zu entgehen, wurde von der Wittenberger Bahnhöfungsabteilung einem peinlichen Verhör unterzogen. Als man ihn einen Augenblick ohne Aufsicht ließ, ergriff der junge Erwerbslose plötzlich einen auf dem Tisch liegenden Revolver und brachte sich, ohne daß es verhindert werden konnte, eine schwere Kopfverletzung bei.

an der er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Das Schicksal dieses jungen Berliner Arbeiters, der, kaum der Leihlingshölle entronnen, dem Millionenheer der Arbeits-

losen eingereiht wurde, ist nicht vereinzelt. Hunderttausende von Jungarbeitern, die drei Jahre lang als Lehrlinge williges und billiges Ausbeutungssubjekt waren, fliegen, kaum, daß sie das Gefellenstück fertiggestellt haben, alle Jahre zu Tausenden aufs Pflaster. Hungern und bettelnd ziehen sie dann von Stadt zu Stadt. Manche verjagen in deutschen Hafenstädten Arbeitsangelegenheiten auf Schiffen zu erhalten. Andere wiederum versuchen sie in ihrer Not gegen die Gefelle der gefülltesten kapitalistischen „Ordnung“ und bevölkern über kurz oder lang die Gefängnisse des deutschen Reiches.

Die Klassenbewußten Jungarbeiter, die ebenfalls arbeitslos, aber ihre ganzen Jugendenergien dem revolutionären Kampfe gewidmet haben, rufen diesen verzweklerten und hungernden Jungarbeitern zu, sich einzureihen in die Massenfront der kämpfenden Arbeiterschaft. Nur auf dem Wege, den die kommunistische Partei den Jungarbeitern zeigt, wird die Not und das Elend der Massenarbeitslosigkeit überwunden werden. Denkt daran am 14. September!

Arbeiterkinder noch nach ihrem Tode Versuchskarnickel

Geheime Leichenfezierung

15 Monate altes Arbeiterkind von der Kölner Anatomie ohne Wissen der Eltern feziert

Köln, 25. August. Glaubten die Lübecker Herzle lebende Arbeiterkinder als willkommenen Versuchssubjekte gebrauchen zu können, ohne die Erlaubnis der Ärzte einzuholen, so sind die Ärzte der Kölner Anatomie der Ansicht, daß man tote Arbeiterkinder erst recht als Versuchskarnickel „im Dienste der Wissenschaft“ zer schneiden und versteifen könne. So veröffentlichten Kölner Zeitungen den empörenden Skandal, daß kürzlich die Leiche eines 15 Monate alten Kindes eines dortigen Arbeiters, ohne die Einwilligung einzuholen, vollkommen feziert wurde.

Gravenvolle Entdeckung

Das Kind dieses Arbeiters war nach dem ausgefallenen Totenschein an einer Bronchitis gestorben. Am Morgen des Tages, an dem die Fezierung stattfinden sollte, ging der Vater noch einmal zum Sarge, um zum Andenken das tote Kind noch einmal fotografieren zu lassen. In der Leichenhalle bemerkte er, daß der Sarg inzwischen stark beschädigt worden war. Nichts Gutes ahnend,

öffnete er selbst den Sargdeckel und fand zu seinem grenzenlosen Entsetzen die Leiche des Kindes in stark geschnittenem Zustande auf.

So war der kleine Leib durch einen tiefen Schnitt aufgetrennt und auch am Kopfe befanden sich klaffende Schnitte.

Die Frau des Arbeiters, die ebenfalls am Sarge stand, erlitt einen Nervenzusammenbruch und mußte einige Wochen das Bett hüten. Auf die Beschwerden des Arbeiters erklärten die zuständigen Ärzte fahrlässig, daß das Kind „nicht umsonst der Wissenschaft geopfert habe“. Denn durch die Fezierung sei einwandfrei festgestellt, daß es nicht durch Bronchitis, sondern

durch eine eitrige Herzbeutelentzündung gestorben sei. Und als „Trost“ fügten die ärztlichen Bedienten hinzu, „daß es ein ganz interessanter, bisher kaum vorgekommener medizinischer Fall gewesen sei“.

Im übrigen entschuldigten sie sich mit der Ausrede, die Anatomie habe das Recht zu Fezierungen, denn der Vater habe ja keinen Widerspruch dagegen eingelegt.

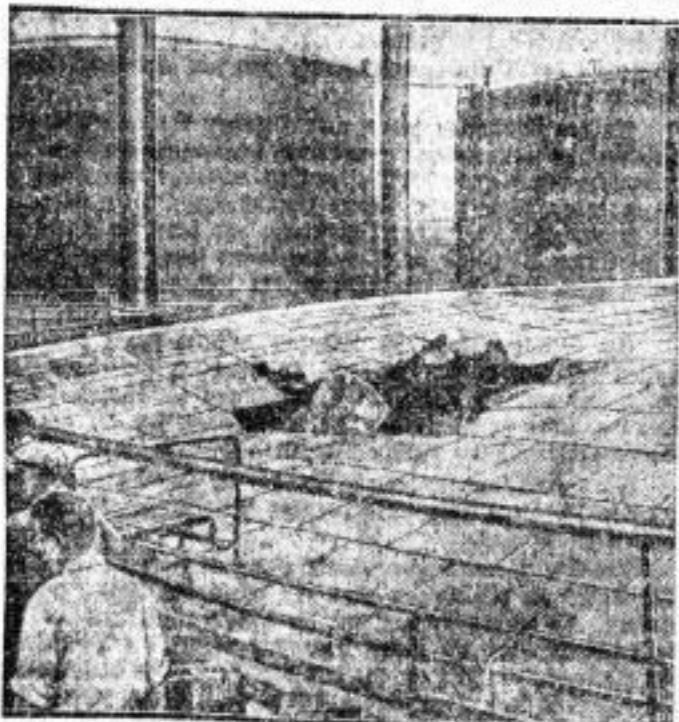
Gewiß, auch wir sind der Ansicht, daß die Wissenschaft nicht gänzlich auf Fezierungen von Leichen verzichten kann. Im Interesse der Lebenden ist es sogar notwendig, die Ursachen von Krankheiten zu erforschen, an denen andere gestorben sind. Aber, und das ist der springende Punkt, wir verlangen mit aller Entschiedenheit, daß hierbei in jedem Falle die Erlaubnis der nächsten Angehörigen eingeholt wird. Wir sind gewiß, daß die Ärzte, die die Leiche dieses Arbeiterkindes feziert haben, sehr höflich um Erlaubnis gebittet hätten, wenn es sich um die Leiche eines „angesehenen Kölner Bürgers“ gehandelt hätte. Bei Arbeiterkindern glaubte man jedoch auf „solche Formalitäten verzichten zu können“. Echt akademisch!

Andrees letzte Lebenszeichen

Nach Tromsøer Meldungen erwartet man in ganz Skandinavien mit febriler Spannung das Eintreffen des Expeditionsschiffes „Bratvaag“, das bekanntlich die letzten Ueberreste des vor 33 Jahren verschollenen Nordpolforschers Andree und seiner Gefährten an Bord genommen hat. Das letzte Lebenszeichen Andrees war eine Brieftaubenpost, deren nebenstehender Text in der Uebersetzung lautet: „Von Andrees Polarexpedition an Altonbladet Stockholm. 13. Juli, 12.30 Uhr mittag, 82° 2' nördlicher Breite, 15° 5' östlicher Länge. Gute Fahrt nach Ost, 10° Süd. An Bord alles wohl. Dies ist meine dritte Taubenpost. Andree.“

Plan: Andree's Polarped
an Altonbladet Stockholm
d. 13. Juli
11.12.30 mitt
Lat. 82° 2'
Läng 15° 5' ost
god fart at
ost 10° syd.
Allt väl
ombord.
Detta är
fredje luft-
posten.
Andree

Flugzeug stürzt in Gasometer



Ueber Chicago stürzte, wie wir vor einigen Tagen meldeten, ein Flugzeug ab, fiel dabei auf einen Gasometer, durchschlug das Dach und fiel in das 12 Meter tiefe Wasser, das die Gasometerglocke unten abschloß. Der Flugzeugführer und die beiden Insassen ertranken. Unser Bild zeigt die Einbruchsstelle.

Massenfleischvergiftungen in Wanne-Eickel

Bisher 50 Erkrankte

Wanne-Eickel, 25. August. In den letzten Tagen sind hier zahlreiche Fälle von Fleischvergiftungen festgestellt worden, die auf den Genuß gekochten Rindfleisch zurückzuführen sind. Die bakteriologische Untersuchung des Fleisches, das, soweit noch vorhanden, beschlagnahmt wurde, ist noch nicht abgeschlossen, doch glaubt man, daß es sich bei den Erkrankungen um Paratyphus handelt. Die Schlächtereien, aus der das Fleisch stammt, ist polizeilich geschlossen worden. Insgesamt befinden sich rund 50 Personen in Krankenhausbehandlung.

Das rote ABC

H.

Es plündern Halunken und Halsabschneider Das letzte Hemde dem Hungerleider. Die Henker schnüffeln nach Hochverrat; Doch die Höllemaschine ist holdentätig; Hugenberg, Hindenburg, Heyo und Hitler Stad heute Herrscher und Heilsvermittler. Hörsing, Hellmann und Hillerding steht dabei Als Hausknechte der Hohenzollernpartei. Drum keine Stimme den Hurramarxisten!

Wählt Kommunisten!

Skandinavische Arbeiterinnen in der USSR.



Gegenwärtig bereisen zahlreiche Arbeiterdelegationen aus den verschiedensten Ländern Sowjetrußland, um die dortigen Verhältnisse gründlich zu studieren. Unser Bild zeigt eine Delegation von schwedischen und norwegischen Arbeiterinnen, die von ihren Arbeitskolleginnen gewählt wurden, um ihnen die Wahrheit über Sowjetrußland zu berichten.

Bergwerks-Katastrophe durch Bodensenkung

Hafenanlage mit schweren Maschinen ins Meer gerutscht

Kopenhagen, 25. August. Aus Cöbo wird gemeldet, daß sich auf dem Föddalens-Bergwerk in Main etwa 30 Kilometer von Stenjer, ein schweres Bergwerksunglück ereignet hat, bei dem die ganze Hafenanlage mit vielen Maschinen ins Meer rutschte. Man vermutet, daß das Unglück durch Meeressbodensenkungen hervorgerufen worden ist. Das genannte Bergwerk ist der zweitgrößte Exporteur Norwegens.

Raubmörder Agelsen verhaftet

In Led in Schleswig wurde am Montag vormittag der im Juni gemeinsam mit dem inzwischen bereits festgenommenen Einbrecher Rajsch aus dem Lüneburger Gefängnis entwichene Raubmörder Asmus Agelsen verhaftet. Agelsen ist, wie erinnertlich, seinerzeit wegen in Südamerika begangenen Raubmordes zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden.

28 Verletzte bei einem Autobusunglück

Am Sonntagabend ereignete sich auf der Chaussee zwischen Barleben und Eiben ein schwerer Autobusunglück. Ein Magdeburger Gesangsverein befand sich auf der Rückfahrt von einem Ueberlandausflug. Beim Ueberholen eines Personkraftwagens geriet der Omnibus ins Schleudern und stürzte um. 28 Personen wurden verletzt, davon drei lebensgefährlich.

Motorboot mit 17 Passagieren vermisst

Am Sonntagvormittag unternahm 17 junge Leute aus Kopenhagen mit einem Motorboot vom Kopenhagener Südhafen eine Vergnügungsfahrt. Da das Boot um Mitternacht noch nicht wieder zurück war, beschränkte man bei dem kühnlichen Wetter ein Unglück.

Großfeuer im Frankfurter Osthafen

Aus noch unbekanntem Ursachen geriet im Frankfurter Osthafen ein großes Brickettlager in Brand. Stundenlang hatte die Feuerwehr mit der Löschung des Lagers, das etwa 4000 Zentner Bricketts umfaßt, zu tun.

Zugüberfall durch entprungener Zuchthäuser

Bei Fort Francis im amerikanischen Staate Ontario brachte ein entprungener Zuchthausgefangener einen Zug zum Halten und tötete zwei amerikanische Einwanderungsbeamte.

Drei Todesopfer bei Kunstflügen in Amerika

In Sheboygan im amerikanischen Staate Wisconsin stürzte ein Flugzeug, das Kunstflüge ausführte, ab. Dabei fanden drei Luftkünstler den Tod.

Flug zum magnetischen Nordpol

Wie aus Montreal gemeldet wird, haben zwei kanadische Flieger von Fort Haerne aus den magnetischen Nordpol im Flugzeug erreicht. Es gelang ihnen, die wichtigsten Messungen vorzunehmen und die Eiswüste zu fotografieren.

Wieder „Zersetzung“

1 Jahr 6 Monate für Schupo-Flugblätter

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte am Freitag den Kolleger Alfred Bartisch aus Reddinghausen wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Genosse Bartisch, der Mitglied der Unterbezirksleitung der KPD Reddinghausen ist, wurde beschuldigt, Handzettel und Flugblätter „Die rote Schupofront“ über die Umfassungsmauern des Polizeipräsidiums Reddinghausen gemastert zu haben.

Die Reichsverfassung, die sie eben verletzt haben, schützt zwar jedem „Deutschen“ das Recht zu „seiner Meinung frei zu äußern“, und gibt den Polizeibeamten formal das Recht „politischer Meinungsfreiheit“. Aber das kümmert das Reichsgericht nicht. Für Kommunisten ist jede politische Propaganda verboten.

Prolet. Empörungsturm gegen Orzeffinski

Der würdige Vertreter preussischer Realisationspolitik, Preussens ehemaliger Polizeiminister, hat es unternommen, in Elfen in einer Reichsbannerversammlung zu sprechen, um die Arbeiter für die nationaldeutsche Politik zu lockern. Die Elfen-Proleten haben ihm einen warmen Empfang bereitet. Die erwartete Anhängerliste war außer den Kommandos des Reichsbanners und der Polizei ausgeblieben. Dafür waren aber

die roten Frontkämpfer zu seinem Empfang erschienen. Als Orzeffinski den Saal betrat, empfing ihn ein Sturm von Pfuirufen. „Arbeitermörder!“ scholl es ihm immer wieder im Ohr entgegen. Obwohl Kommandos des Reichsbanners zusammen mit der Polizei mitten im Saale eine Schlägerei entzettelten und mehrere Arbeiter entfernt wurden, kam es immer wieder, während Orzeffinski sprach, zu Tumulten. Plötzlich leuchtete von der Galerie ein Kienlestrahl mit der Aufschrift herab:

„Den NSD in seinem Saal hält weder NSD, noch Gewehr auf. Wählt Seite 4.“

Als die Arbeiter des Transparentes anständig wurden, brachen sie in rotem Saal aus. Wie ein beglückter Pudel mußte Orzeffinski abziehen.

Sie wollen den sozialistischen Aufbau totheten

(Arbeiterkorrespondenz)
Sachsen. Das nationalsozialistisch angehauchte Sächsisches Tageblatt betreibt schon jahrelang eine wilde Hehe gegen die

Sowjetunion. Jeder Schwindelebericht ist den Stiefelsohlen einer Zeitung recht, wenn es gilt, gegen den „verfluchten Bolschewismus“ zu hetzen.

Vor den Kommunalwahlen 1929 schrieb der Lumpenblätter-Tageblatt. Er bekam dafür 25 RM. Popp war noch nicht in Sowjetrußland gewesen.

Als bezahltes Objekt des Finanzkapitals schreibt neuerdings Erika Kühn Herartikel gegen die Sowjetunion. Sie hat im melde Reichsteile der kapitalistischen Gesellschaft mit der Zerschlagung des Fünfjahresplanes erwachen. Trotzdem diese Schmeichelei!

Über die Arbeiterkassen erkennt immer mehr, daß nur eine Partei den Kampf führt gegen Nahrungsknappheit und Mangel an gegen Steuerdruck und Lohnabbau und gegen die kapitalistischen Pflanzergelüste der Hindenburg-Brüning-Regierung. Das ist die kommunistische Partei.

Bestellt; deren Organ, die „Arbeiterstimme“! Sie wendet sich nicht nur über alles, was notwendig ist, um den Kampf zu führen gegen das verhaßte System und alle seine Helfershelfer (BR 1929)

Berichtigung

Unter dem Titel „Ein Bundesvorstandstreuer vom Spartenverein 81 benimmt sich wie ein kleines Kind“ erschien in unserer geliebten Sportbeilage ein mit dem Namen Fritz Koch unterzeichneter Artikel. Wir stellen berichtigend fest, daß es nicht Fritz Koch, sondern Ferdinand Koch heißt.



Sie erhalten alle Fleischwaren stets preiswert und frisch in den Verteilungsstellen des

KONSUMVEREINS VORWÄRTS

Rindfleisch

- Talg Pfd. 50 ¢
- Brust, ohne Beilage Pfd. 100 ¢
- Querrippe, ohne Beilage, Pfd. 100 ¢
- Gewiegtes Pfd. 100 ¢
- Hochrippe, ohne Beilage, Pfd. 115 ¢
- Schoß Pfd. 115 ¢
- Gulasch Pfd. 150 ¢
- Derbes Pfd. 150 ¢
- Rouladen Pfd. 150 ¢
- Schabefleisch Pfd. 150 ¢
- Rumpsteak Pfd. 160 ¢
- Lende Pfd. 170 ¢



Gefrierfleisch

- Talg Pfd. 30 ¢
- Brustspitze Pfd. 60 ¢
- Gehacktes Pfd. 70 ¢
- Querrippe Pfd. 75 ¢
- Hochrippe Pfd. 85 ¢
- Gulasch Pfd. 110 ¢
- Derbes Pfd. 110 ¢
- Rouladen Pfd. 110 ¢
- Schabefleisch Pfd. 110 ¢
- Gefrierleber Pfd. 120 ¢
- Lende Pfd. 135 ¢

Kalb- und Schweinefleisch in bester Qualität

Gefrierhammel

- Vorderfleisch Pfd. 115 ¢
- Keule und Rücken Pfd. 120 ¢

Abgabe nur an Mitglieder

Sonder-Angebot: **Kassler Rippenspeer** 1/4 Pfund **40 ¢**

Lichtspiele Freiburger Platz / Das Theater moderner Tonfilm-Sensationen

Des großen Erfolges wegen! Eine weitere Woche verlängert!
Panzerkreuzer Potemkin
In tönender deutscher Fassung: Große deutsche Sprech- u. Gesangs-Chöre

Versäumen Sie nicht das Ereignis der Woche / Einlaß 4 Uhr
Beginn 7,5, 7,7 und 7,9 Uhr

Ab heute Dienstag!

Eine Meisterleistung!
Richard Talmadge

mit Recht der Liebling aller Freunde spannender Sensationfilme, in:

Achtung! Doppelgänger

7 Akte Seltsame und sensationelle Abenteuer zweier Zwillingbrüder

Richard Talmadge in einer glänzenden Doppelrolle stellt alles auf den Kopf!

Dazu ein großes Wild-West-Beiprogramm
Erstaufführung für Dresden

M-S Lichtspiele Moritzstraße 10 **M-S**

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Ämtliche Bekanntmachung
Dttendorf-Dirrla

Der 1. Nachtrag zu den verkehrsrechtlichen Bestimmungen der Gemeinde Dttendorf-Dirrla vom 14. Dezember 1922 — Reinhaltung der erhöhten Fußwege und Schnittgerinne — ist am Amtsbüro im Rathaus angehängt und gilt damit als veröffentlicht.

Nach diesem Nachtrage ist jeder Grundstückseigentümer bzw. Verwalter verpflichtet, den erhöhten Fußweg, das Schnittgerinne und die Schalenröhre und Einfüllröhre entlang seines bebauten oder unbebauten Grundstückes mindestens an jedem Sonnabend bis nachmittags 7 Uhr zu feilen oder feilen zu lassen, von allem Gras, Laub und Unrat, von Schnee und Eis zu säubern oder säubern zu lassen.

Zur Verhütung der Staubentwicklung sind bei trockener Witterung die zu reinigenden Flächen mit Wasser zu besprengen. Die wasserempfindlichen Flächen sind vom Verkehrsräum zu entfernen, sie dürfen nicht in das Schnittgerinne, auf die Straße oder in die Einfüllröhre geleitet werden. Wenn auf Sonnabend ein Feiertag fällt, so hat die Reinhaltung am vorhergehenden Tage zu geschehen.

Die Grundstückseigentümer bzw. Verwalter werden ersucht, die vorstehenden Bestimmungen allenthalben zu beachten.

Auf Erlauchen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 1. September d. J. eine Zahlung der Schweine statt.

Die Viehhalter werden ersucht, den mit der Zahlung Beauftragten bereitwillig die notwendigen Angaben zu machen und den Zutritt zu den Ställen zu gestatten.

Besucht die **Lichtspiele Goldenes Lamm**

Dienstags und Freitags Programmwechsel

Dampf - Wäscherei Kandler Dresden-2
Oppellstr. 8
Telefon 5378

Fahrräder

Expres, Haenel, National, Allright, Gebrauchte Räder v. 30 M. an. Reparaturwerkstatt für Fuß- und Motorräder P. Wolf, Gerokstraße 18

Dutsches Kaufhaus Neugersdorf
Hauptstraße — Rosenstraße
Autohaltestelle — Tel. 211

Kreuz-Apotheke
Neugersdorf, Hauptstraße

AM KOPFHÖRER

Dienstag den 26. August:
16.30—17.30: Nachmittagskonzert, 17.30: Verlagsnachrichten, Anschließendes Wetterausgabe und Zeitansage, 18.15: Hauptkonzert: „Jugendarbeit in den Arbeiterstaaten von Amerika“ 18.30: Chöre, 19.15: Aus dem Leben für das Leben, 20.00: Tagesfragen der Weltwirtschaft, 20.45: Witze Grapin, 21.00: Operette, 21.15: Aus dem Leben für das Leben, 21.45: Albertina, 22.00: Wetterausgabe, Wetterausgabe und Sportfunk, Anschließendes Tanzmusik.